

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

498 (24.10.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weltaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Anlage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Brillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Biele- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.

Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52

Stetige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Restsachen 70 Pfg.

Nr. 498.

Karlsruhe, Donnerstag den 24. Oktober 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 497 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 498 umfaßt 8 Seiten; zusammen

20 Seiten.

Die französischen Mittelmeer-Manöver.

Von unserem Korrespondenten.

Paris, 23. Okt. Die Ankunft des von Brest nach Toulon verlegten französischen Nordgeschwaders im Mittelmeer soll zu großen Manövern der gesamten Mittelmeerflotte benutzt werden. Und zwar wird ein höchst aktueller Kriegsfall dabei angenommen.

Die nordafrikanischen Kolonien Frankreichs sind darnach im Laufe eines europäischen Krieges von dem Feinde besetzt worden und zwei feindliche — sagen wir italienische und österreichische — Flotten kreuzen vor Algier und Tripolis. Die eine hat ihren Stützpunkt in dem eroberten Hafen von Algier, die andere in der Bucht von Bizerta an der Nordspitze von Tunis, Sizilien gegenüber. Beide Flotten wollen sich nun vereinigen, um gemeinsam die vor Toulon liegende französische Flotte anzugreifen. Diese erfährt jedoch durch Abfangen eines drahtlosen Telegramms diesen Plan und versucht nun ihrerseits, den Gegnern zuvorzukommen, eine Vereinigung zu verhindern und die beiden Flotten getrennt zu schlagen.

Der einstige Marineminister, Admiral Boué de Lapeyrière, hat die schwierige Aufgabe übernommen, die rote (französische) Flotte zu führen. Ihm unterstehen das erste Liniengeschwader (die Schlachtschiffe: „Voltaire“, „Danton“, „Condorcet“, „Mirabeau“, „Diderot“, „Bergniaud“), die erste Aufklärungsdivision (die Kreuzer: „Balbec-Rouffeur“, „Erneste Renan“, „Edgard Quinet“, „Victor Hugo“, „Jules Ferry“, „Leon Gambetta“), drei Torpedobootgeschwader und eine Abteilung Unterseeboote. Mit dieser Macht soll er Frankreichs Südküste verteidigen und die Gegner schlagen. Die beiden blauen (feindlichen) Geschwader werden von den Admirälen Bellue und Marolles befehligt. Bellue hat vor Bizerta das zweite Liniengeschwader (die Schlachtschiffe: „Patrie“, „Republique“, „Suffren“, „Justice“, „Democratie“, „Berthé“, die zweite Aufklärungsdivision (die Kreuzer: „Gloire“, „Conde“, „Admiral Kube“), ein Torpedobootgeschwader und eine Abteilung Unterseeboote vereinigt, während Marolles an der algerischen Küste das dritte Liniengeschwader (die Schlachtschiffe: „St. Louis“, „Gaulois“, „Charlemagne“, „Charles Martel“, „Jaureguiberry“) und ein Torpedobootgeschwader unter seinem Befehl stehen hat. Oberster Schiedsrichter des Manövers wird — der Kommandeur der roten Flotte, Admiral Boué de Lapeyrière selbst sein.

Der „Kriegsplan“ ist sehr schön. Fraglich ist nur, ob die Ereignisse im Orient die ganzen Manöver zur Ausführung kommen lassen und Frankreich zur Entsendung eines Geschwaders in das östliche Mittelmeer veranlassen, nachdem England bereits „zum Schutz der britischen Interessen“ mit gutem Beispiel vorangegangen ist.

Die türkischen Balkantruppen.

Die unruhigen Balkanvölker, die den Tripoliskrieg als willkürlichen Vorwand benutzt haben, um die Türkei nach Möglichkeit ihren europäischen Besitz zu nehmen, werden sich einem achtunggebietenden Gegner gegenübersehen.

Dem die türkische Armee hat sich innerhalb der letzten Jahre mit beispielloser Schnelligkeit zu einem der bedeutendsten Heere der Welt emporgearbeitet. Die türkischen Truppen tragen in den Tagen Abdul Hamids das verhängnisvolle Mal der Indisziplin, giftiger Intrigen und einer schließlichen Stagnation. Ihm galt das Heer als ein willkürliches Werkzeug, das in erster Linie nur die persönlichen Interessen des Sultans verteidigen sollte. So kam es denn, daß die Infanterie wohl über moderne Ausrüstung und Bewaffnung verfügte, aber niemals auch nur den kleinsten Felddienst unternehmen durfte; ein solcher wäre dem Sultan als verdächtige Entfremdung eines Truppenteils aus der Obacht der Kaserne und damit als hochverrätherischer Meutereierlauf erschienen. Die Soldaten hatten wohl gute, neue Mäusergewehre, aber niemals einen Schuß daraus abgefeuert. Die Artillerie besaß Geschütze der letzten Konstruktion, aber die Bereschüsse wurden im tatarischen Palais ängstlich eingesperrt. Dieser Einseitigkeit der Truppen entsprach auch das Offizierskorps. Alle Tüchtigen, die mit technischen gründlichen Reformen vorgehen wollten, wurden unter Verhüllung ihrer Kräfte verbannt; in allen beliebten Vorgesetzten, die den Geist der Truppen zu fassen verstanden, erblickte Abdul Hamid beginnende Militärdiktaturen und den herausgehobenen Schatten des alten Janitscharenkorps. Aber der wahre Fortschritt wurde erst dadurch unterbunden, daß die feilsten Nichtstuner, Leute ohne Bildung und Gewissen, aber gegen Geld und Beförderung zu jedem Verbrechen fähig, bis in die höchsten Stellen gelangten. Die meisten dieser unfähigen Günstlinge arbeiteten als Spione des Sultans, dem sie täglich Berichte über die Freundschafts- und verächtliche Kameraden und die Stimmung der Truppen einbrachten. Aber auch die übrigen wurden ohne Rücksicht auf ihre militärischen Leistungen weiterbefördert, nur um sie bei guter Laune und dem Großherren gefügig zu erhalten. Damit ist es zum Beispiel zu erklären, daß die türkische Marine 1909 noch 6000 Matrosen und — 5500 Offiziere besaß, da ja auch der einfachste Soldat bis zum Generalwürde aufsteigen konnte. Selbst die

Von der Luftschiffahrt.

B. Freiburg, 24. Okt. Wie nachträglich bekannt wird, war der am letzten Sonntag bei einer Freiballonfahrt in der Nähe von Großenhain tödlich verunglückte Oberleutnant Stieler ein Sohn unserer Stadt. Sein Vater ist der hier lebende Oberst a. D. Aug. Stieler. Oberleutnant Stieler stand im Fuß-Art.-Regt. Nr. 13 zu Breisach und ließ sich erst vor kurzer Zeit zur Militärflugschiffahrt in Bitterfeld kommandieren, um sich in der Luftschiffahrt auszubilden. Nun hat der erst 25jährige Offizier kurz vor der Ablegung seiner Prüfung als Ballonführer gemeinsam mit seinem Lehrmeister Gerde auf dem Felde der Ehre sein Leben lassen müssen.

Friedrichshafen, 24. Okt. (Tel.) Der Motorjachtclub beabsichtigt, im nächsten Jahre und zwar voraussichtlich im Mai, eine Motorboot- und Hydroplanprüfung auf dem Bodensee zu veranstalten. Er hat ein entsprechendes Ansuchen bereits an den deutschen Fliegerbund gestellt, welcher in seiner gestrigen Generalversammlung den Beschluß faßte, an der Bodenseeveranstaltung nach Anhörung der interessierten Vereine eventuell teilzunehmen.

P. C. New-York, 24. Okt. (Meldung der Presz-Centrale.) Der Aviatiker Louis Michel, der gestern in Montgomery aus einer Höhe von 250 Fuß im Spiralflug niedergehen wollte, stürzte ab und war sofort tot.

Die Fahrt der „Victoria Luise“ nach München.

Friedrichshafen, 24. Okt. (Tel.) Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute vormittag 9 Uhr zur Fahrt nach München aufgebrochen, wo es zwischen 11 und 12 Uhr erwartet wird. Der Weg geht über Ravensburg, Memmingen und der Bahnlinie entlang nach München.

München, 24. Okt. (Tel.) Das Luftschiff „Victoria Luise“ wurde kurz nach 11 Uhr über München gesteht. Es ist nach einer prächtigen Schiffsahrt über der Stadt auf dem Oberwiesenfeld gelandet, und zwar 11.15 Uhr. Um 11.53 Uhr stieg das Luftschiff mit neuen Passagieren wieder zur Rückfahrt auf. Es machte in langamer, ruhiger Fahrt einen weiten Bogen über der Stadt und fuhr dann in westlicher Richtung davon. Als das Luftschiff den Marienplatz überflog, flatterten tausende von Postkarten herab als freundlicher Gruß aus lustiger Höhe.

Sport-Nachrichten.

Δ Mannheim, 23. Okt. Der einarmige Dauerschwimmer Adolf Bollrath von der Schwimmgesellschaft „Hellas“ Mannheim, der im Sommer d. J. bei dem ersten deutschen Seebauerschwimmen über 23 Kilometer von der Halbinsel Helapopot in der Ostsee bei Danzig die Strecke in 1 1/2 Stunden zurücklegte und in einem vorzüglichen Zustande das Ziel erreichte, will im Sommer 1913 eine Durchschwimmung des Kanals von Frankreich nach England versuchen. Zu diesem Zweck hat er sein Domizil nach Heidelberg verlegt, um im Hallenbade sein Winter-Training durchführen zu können. Bollrath hat bereits mit einem Stunden schwimmen begonnen und wird die Zeit nach und nach erhöhen, damit er im Frühjahr sofort im Freien 8—10 Stunden zurücklegen kann. Bollrath gedenkt im kommenden Jahre sich an der Durchquerung von Paris über

11 Kilometer, und an der Donaumeisterschaft in Wien über 9 Kilometer zu beteiligen.

P. C. Paris, 24. Okt. (Meldung der Presz-Centrale.) Gestern abend fand hier der Entscheidungslampf um die Weltmeisterschaft im Reichsgewichtsbogen zwischen dem französischen Meister Carpentier und dem Deutsch-Amerikaner Bill Pank statt. Der Kampf nahm einen überraschenden Ausgang, da Carpentier in der 17. Runde besiegt wurde.

Vom Winterhort.

Trisberg, 24. Okt. Wie schon berichtet, findet am 26. und 27. Oktober die zweite ordentliche Hauptversammlung des Bobsleighclubs Schwarzwald in Trisberg statt. Nach einer Vorstandssitzung am Abend des 26. wird am Sonntag, den 27. Oktober, mittags 12 Uhr, die Hauptversammlung eröffnet. Die Tagesordnung der Hauptversammlung enthält u. a. folgende wichtige Punkte: Beschlußfassung über Tilgung des durch Ausgabe von Anteilsscheinen aufgenommenen Baukapitals; Einrichtung der elektrischen Zeitnehmung an der Bobbahn, Verlängerung der Bobsleighbahn; Beitritt zum Deutschen Bobsleighverband; Festsetzung der Sportveranstaltungen im Winter 1912/13; Wahl des Vorstandes und Bestimmung des Orts der nächsten Hauptversammlung. An die Beratungen schließt sich ein Mittagessen und nachmittags 3 Uhr eine Beschäftigung der Bobsleighbahn, verbunden mit einer Auto- und Wagenfahrt über die Bobbahn zur Fritzentalsäge und vom Sereenberg auf der Landstraße Schönwald-Trisberg zurück, wozu die Wagen von Trisberger Sportfreunden zur Verfügung gestellt werden.

Vermischtes.

hd Berlin, 24. Okt. (Tel.) Am heutigen Tage kam es am Wedding wiederum zu wässigen Ausschreitungen. Die Menge drang in der Schererstraße gegen die Filiale einer großen Fleischhandlung. Die Schaufenster wurden durch Steinwürfe zertrümmert und das darin liegende Fleisch entwendet. Als der Geschäftsführer den Demonstranten entgegentrat, wurde er mit Steinen beworfen und erheblich verletzt. Endlich gelang es dem verstärkten Polizeiaufgebot, die Menge zu zerstreuen. Die meisten Schlächter in der Gegend des Wedding haben aus Furcht vor Zwischenfällen ihre Läden geschlossen. Man befürchtet, daß heute abend weitere Exzesse folgen. In den Markthallen wickelte sich der Verkauf des russischen Fleisches nur langsam ab.

Berlin, 24. Okt. (Tel.) Im Norden der Stadt wurde heute vormittag in einer Papierhandlung ein Raubmord versucht. Der 37 Jahre alte Buchdrucker Menow aus Berlin schlug mit einer in Tuch eingewickelten Eisenstange der Verkäuferin auf den Kopf, die trotz ihrer schweren Verletzung um Hilfe rief. Der Täter floh, wurde aber ergriffen und verhaftet.

Berlin, 24. Okt. (Tel.) An einem bereits unter Dach befindlichen Neubau in Charlottenburg brach heute morgen die Decke des obersten Stockwerkes durch. Der Arbeiter Dummer, Vater von 5 Kindern, wurde dabei getötet, zwei andere Arbeiter schwer verletzt.

Mainz, 24. Okt. (Tel.) In dem Borzote Gonsenheim ist der Neher eines Krankenlassenvereins nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark flüchtig gegangen.

hd Paris, 24. Okt. (Tel.) Gestern nachmittag wurde aus der Seine bei Villancour die Leiche eines 22jährigen Mädchens gefischt. Die bei der Toten vorgefundenen Papiere ergaben, daß es sich um eine Deutsche namens Anna Dhrri aus Sachsen

Leibschapelles des Sultans bestand zuletzt nur noch aus Offizieren; da sah man mit Bewunderung, wie ein „Oberst“ mit der des Schreibens unerfahrenen Rechten kräftig die große Trommel schlug oder ein „Major“ in Reih und Glied grazios die Flöte blies.

Wenn sich nun trotzdem die türkische Armee zu einer frischen und bedeutenden Macht entwickelt hat, so ist diese Veränderung um so höher zu bewerten. Freilich der Hauptgrund, der diesen überraschenden Aufschwung möglich machte, beruht in der natürlichen militärischen Brauchbarkeit des Türken, der des Waffenruhms seiner Vorfahren, die 1882 selbst Wien bedrohten, durchaus würdig ist. Auch der Türke unserer Tage zeigt einen ausgeprägten kriegerischen Charakter; Freigebit hat er im Leben nie gekannt. Von robuster Gesundheit, an einfache Sitten gewöhnt (der Alkoholismus ist ihm fremd), in den Entschörungen des fargen anatolischen oder albanischen Hochlandes aufgewachsen, von Kind auf durch Strapazen abgehärtet, ein unermüdlicher Marschierer und bedächtiger Schütze ist der Türke einer der besten Soldaten der Welt.

Von hoher Bedeutung für die Reformierung des Heeres war jedoch auch die Anwendung des sogenannten Lenifikationsgesetzes. Hierdurch wurde der Augiasstall endlich gereinigt; alle unfähigen Offiziere wurde verabschiedet, die gewissenlosen öffentlich gehent, die zu schnell befördert waren — Saib, der Sohn des Großwesirs Kamil Pascha, war z. B. schon mit 26 Jahren Admiral, obwohl er in seinem Leben keine Seereise gemacht hatte — degradiert, und alle brauchbaren Kräfte, die so lange hatten brach liegen müssen, in die entscheidenden Stellen versetzt. Mit dieser Maßregel ergoß sich eine erquickende Flut neuen Lebens in die Armee, die, von ihren Eiterbeulen gereinigt, nunmehr wie durch ein Wunder von frischer Lebenskraft durchströmt ist. Offizierskassen und Bibliotheken wurden gegründet, eine neue Generalschule (Kriegsakademie) eingerichtet, die Militärschulen wurden reformiert, man befreite sich, den Offizier auch gesellschaftlich zu heben, die Gehälter und Pensionen sind erhöht worden, etwa 25 deutsche Offiziere traten als Instruktoren ins türkische Heer über, während die doppelte Zahl türkischer Offiziere zur militärischen Ausbildung nach Deutschland entsandt wurde. Man hat Schießstände angelegt, man hält Felddienste und Manöver ab, und der Eifer, mit dem die jungen Offiziere auch ihren theoretischen Studien obliegen, muß direkt vorbildlich genannt werden.

Das Volk begleitet diese Reformen mit großer Begeisterung und trägt willig die schweren Lasten; alle verfügbaren Staatsgelder hat man im letzten Jahre der Armee zugewandt. Demgemäß ist auch die Ausrüstung und Bewaffnung der osmanischen Truppen eine völlig moderne. Die Türkei hat dabei die Ergebnisse jahrelanger Proben europäischer Nationen übernommen und steht deshalb in mancher Hinsicht kriessgemäher ausgerüstet da, als selbst die großen Militärmächte. Die Farbe auch der Friedensuniformen ist gelbgrün; auch der traditionelle Fes ist von derselben Farbe und ohne Quaste. Neuerdings hat man auch einen Lormister eingeführt, doch scheint er dem Türken ein überflüssiges Möbel; das wenige, was diese bedürfnislosen Soldaten brauchen, hat im Brotbeutel östlich Platz, und im Hauranfahrdzug des letzten Herbstes bemerkte man, daß man die Mitnahme des Lormisters bei der heißen Temperatur überhaupt verschmäht hatte. Gewehr, Patronentaschen und Seitengewehr bilden die Bewaffnung. Die Offiziere, die zur Parade blaue Uniform mit schwarzen Aufschlägen und Epaulettes tragen, haben sonst dieselbe Uniform wie die Mannschaften, auch Umgelegt und kleine bronzierte Knöpfe. Ihre Abzeichen sind goldene Ahselstücke und ein grauer Kappel (eine Art Helm) mit kleiner Spitze. Den Säbel ließen sie schon in den Kämpfen der Revolutionstage (April 1909) zu Hause und trugen statt dessen Gewehr, Seitengewehr und Zeißiges Fernglas. Die Kavallerie (Langenreiter) hat Lanze, Karabiner und Säbel, die Artillerie nur den Säbel und sehr gute Kruppische Kobrilllaufgeschütze. Trainund Pionierwesen liegen noch sehr im argen; dagegen gehören die Gendarmerie und die Feuerwehr Konstantinopels zur Armee und nehmen auch an den Truppenbeschäftigungen teil. Die jüngste Einrichtung des türkischen Heeres ist die des Lazarettwesens; das untere Sanitätspersonal führt an Stelle des verpönten Kreuzes einen roten Halbmond auf der weißen Armbinde. Auch Maschinengewehrtruppen, Kriegsautomobile und Feldgeschütze sowie Signaltruppen, ebenso eine auf Maultiere verladene Gebirgsartillerie sowie Aeroplane hat man dem Heere zugeteilt.

Die Einteilung des Heeres ist eine ähnliche wie in Deutschland. Die Armee gliedert sich in 14 Armeekorps mit im ganzen 41 Divisionen und hat vier Armeeinpektionen (Konstantinopel, Saloniki, Erzindschan, Bagdad) und zwei selbstständige Divisionen in Tripolis und Hadjdas. Jede Division besteht unter Vortritt der Brigaden aus drei

handelt. Es liegt Selbstmord vor. In einem zurückgelassenen Briefe gibt sie als Ursache der Tat Heimweh an.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= London, 24. Okt. Der hiesige deutsche Offiziersklub veranstaltete gestern Abend ein Festessen zu Ehren des Lordmanors von London.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

= Karlsruhe, 24. Okt. Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns heute über die allgemeine Kriegslage auf dem Balkan folgendes: „Die türkische Flotte hat die Gewässer des Schwarzen Meeres verlassen, um sich im Ägäischen Meere der griechischen Flotte zu stellen.“

„Zwischen nehmen die Landoperationen einen ungeschwächten Fortgang und noch immer bildet das Ringen um Adrianopel und Kirklisse die Schlüsselfrage der Lage.“

„Die türkischen Stellungnahmen sind mit schweren Opfern an Menschenleben verbunden gewesen sind, doch handelt es sich in der Hauptsache nur darum, in Erfahrung zu bringen, wie eine Schwäche des Gegners am besten ausgenutzt werden könnte.“

„An der thessalischen Grenze ist es auch noch nicht zu einer richtigen Schlacht gekommen. Die Türken haben nur von Zeit zu Zeit einen Gebirgspass gegen die andrängenden Griechen verteidigt.“

In der Türkei.

P.C. Konstantinopel, 24. Okt. (Meldung der Presb-Centrale.) Die Kriegskorrespondenten haben gestern nachmittags 5 Uhr von dem Bahnhofe Sirkeci Konstantinopel verlassen, um nach Bulgarien zu gehen.

Regimentern zu je drei Bataillonen mit 500 Mann Kriegsstärke. Im Kriegsfalle werden besondere Reib- (Landwehr-) Divisionen aufgestellt.

Etwa 40 Prozent des türkischen Offizierskorps gehen aus dem Mannschaftenstande hervor (Militär-Offiziere). Diese Militärs haben meist wenig Aussicht auf Beförderung in höhere Stabsstellen.

Man kann, ohne Übertreibung, behaupten, daß diese Rekrutierungs-Offiziere, die einzige Berufsarmee der Türkei, die über eine abgeschlossene Ausbildung verfügt, den Kern der Armee ausmachen.

Studentenausschreitungen in Madrid.

= Madrid, 24. Okt. (Tel.) Nachdem die Regierung die von den Studenten vorgebrachten Beschwerden zurückgewiesen hatte, hielten diese eine stürmische Versammlung ab.

schen und die Bundestruppen begegneten sich in den Straßen, aber keiner wußte, zu welcher Partei der andere gehörte, da die Uniformen die gleichen waren.

Der Kaiser in Weimar.

= Potsdam, 24. Okt. Der Kaiser hat heute morgen 5.15 Uhr im Sonderzuge die Reise nach Weimar angetreten.

Der Kaiser, der Hofjagdjunker trug, begrüßte den Großherzog aufs herzlichste. Der Kaiser und der Großherzog begaben sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch die reichgeschmückte Stadt nach Ettersberg zur Fasanenjagd.

Neuerliche Zusammenstöße in der bayer. Kammer = München, 24. Okt. (Frankf. Ztg.) Wegen des Koalitionsrecht der Staatsarbeiter und der Frage des süddeutschen Eisenbahnarbeiterverbandes kam es in der heutigen Sitzung der Abgeordneten zu erneuten heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und dem Verkehrsminister von Seidelin.

Als Herr von Orterer bei dieser Gelegenheit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Auer in ungerechtfertigter Weise einen Ordnungsruf erteilt, nahm die gesamte Linke gegen das Zentrumspräsidium Stellung.

Präsident Orterer erklärte, er werde sich der Entscheidung des Hauses, die geschäftsordnungsmäßig in der morgigen Sitzung zu erfolgen hat, fügen.

Die Ereignisse um Adrianopel und Kirklisse.

P.C. London, 24. Okt. (Meldung der Presb-Centrale.) Ein Telegramm aus Sofia meldet, daß die Kämpfe um Adrianopel fort dauern. Die Bulgaren haben sich unter anderen der wichtigsten strategischen Punkte von Rodavia, Basjal und Papatseu bemächtigt, aus welchen sie die türkischen Truppen mit Bajonettsangriffen vertrieben haben.

hd Paris, 24. Okt. General Papiriski, der frühere bulgarische Gesandte in Petersburg, erklärte dem „Matin“-Korrespondenten in Sofia bezüglich der bulgarischen Militär-Operationen: Es ist richtig, daß Kirklisse ein moderner Platz ist, der alle modernen Verteidigungsmittel besitzt.

hd Sofia, 24. Okt. Entgegen den von den Türken mitgeteilten Meldungen wird amtlich versichert, daß Adrianopel noch nicht gefallen ist. Die Türken sollen sich aber zurückziehen und der Fall Adrianopels unmittelbar bevorstehen.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Ueber die Schlacht bei Adrianopel meldet der „Izdam“: Die Bulgaren seien westlich vom Tundschak-Fluß bei Marasch gezwungen worden, auf Karagatsch zurückzugehen.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

hd Konstantinopel, 24. Okt. Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich immer blutiger. Nach im Kriegsministerium eingelaufenen, jedoch nicht verlässlichen Nachrichten, sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich.

Gefahr einer Einnahme von Sutarici durch die Montenegriner als bejeitigt.

Die Kämpfe an der serbisch-türkischen Grenze.

P.C. Belgrad, 23. Okt., 9 Uhr 40 Min. abends. (Meldung der Presb-Centrale.) Die Einnahme von Novibazar durch die dritte serbische Armee bestätigt sich.

= Konstantinopel, 24. Okt. (Amfische Meldung.) Die bei Kumanovo zusammengezogene türkische Westarmee hat die Serben, die vier Divisionen stark waren, geschlagen; die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten in die Flucht geschlagen.

= Athen, 24. Okt. (Agence Haas.) Die griechischen Truppen haben Serbien und eine Brücke bei Miazman besetzt und so den Türken den Rückzug abgeschnitten.

P.O. Athen, 24. Okt. (Meldung der Presb-Centrale.) Der Generalissimus telegraphiert aus Bigla-Khani: „Unsere Truppen verfolgen den Feind von allen Seiten aus.“

= Athen, 24. Okt. Von Kreta wird gemeldet, daß englische und russische Mannschaften gelandet und die türkische Flagge wieder gehißt hätten.

= Wien, 24. Okt. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt zu dem italienischen Besuche des Grafen Berchtold:

„Die großen Fragen, die heute ganz Europa beschäftigen, bildeten auch in Pisa den Hauptgegenstand des Gedankenaustausches. Bei diesem Anlaß wurde festgestellt, daß die zu so großer Schärfe gediehene Orientfrage von der österreichisch-ungarischen und italienischen Politik in einheitlichem Sinne beurteilt wird und somit die Erhaltung des Friedens, die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan, sowie die Beförderung des Wohls aller Völkerstaaten in der Türkei der übereinstimmende Wunsch der beiden verbündeten Mächte ist.“

Die friedliche Tendenz, die von den Mächten der Triple-Entente unter Führung Frankreichs mit so anerkanntem Eifer gefördert wird, erhält durch das Ergebnis der Entree in Pisa und durch die Gewißheit, daß die Politik des Dreibundes einheitlich und von den gleichen bestimmten Zielen dirigiert wird, eine neuerliche Bestätigung.

Die Deutsche Reichsbank und der Krieg.

= Berlin, 24. Okt. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte Erzellenz Hosenstein zunächst mit, daß noch nicht von allen Bankanstalten die Zahlen vom 23. Oktober vorliegen, sondern nur von 90 Anstalten provisorische Ziffern.

Die günstige Entwicklung der Verhältnisse bei der Reichsbank im September haben sich im Oktober nicht fortgesetzt, sondern es sei das Gegenteil eingetreten.

= Berlin, 24. Okt. (Tel.) Die deutsche Reichsbank erhöhte den Diskont von 4 1/2 auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 Prozent.

Zur Kräftigung.

Scotts Emulsion verbindet hohen Nährwert mit leichtverdaulichkeit. Der in ihr enthaltene Lebertran ist im Scottischen Verfahren in seine Kräfte zerlegt, somit auch für einen weniger leistungsfähigen Magen zuträglich gemacht.



Scotts Emulsion wird von den angesehensten Ärzten im großen Verlaufe, und zwar nie ohne nachweisliche Wirkung, empfohlen.

Badische Chronik.

○ Pforzheim, 24. Okt. Das 5 Jahre alte Söhnchen der Familie Krauß sprang gestern nachmittags beim Gaswerk gegen einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn. Hierbei wurde das Kind mit solcher Wucht gegen den Randstein geschleudert, daß es bewußtlos liegen blieb und an der Stirne eine klaffende, fast blutende Wunde davontrug. Der Wagen hielt sofort, während der Schaffner den Jungen seinen Eltern brachte. Vor nicht langer Zeit ist der gleichen Familie fast auf derselben Stelle ein dreijähriges Mädchen durch ein Kohlenfuhrwerk überfahren worden.

× Mannheim, 24. Okt. Seitens der preussischen Regierung besteht das Projekt zur Tiefenerlegung des Rheinbettes um 2 1/2 Meter ab Bingen bis Mannheim und Erbauung einer Schleuse bei Bingen. Auf Veranlassung der Handelskammer Karlsruhe haben die Schiffahrtsinteressenten hierzu Stellung genommen. Sie erklären, kein besonderes Interesse an einer Rheinbettvertiefung zu haben, da sie dadurch gezwungen wären, wieder ganz neue Schiffsgesäße mit größerem Fassungsvermögen zu bauen, ohne für die alten Verwendung zu haben.

× Mannheim, 24. Okt. Dem 29 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Friedrich Sanzenbacher wurde gestern vormittag auf seiner Arbeitsstelle durch ein umstürzendes Rad der rechte Oberschenkel abgeschlagen.

8 Heidelberg, 24. Okt. Für die am nächsten Sonntag hier stattfindende Landesversammlung des Hansa-Bundes ist folgende Tagesordnung vorgegeben: 1. Geschäftsbericht; 2. Kasienbericht; 3. Erneuerungswahl des Vorstandes; 4. Die Politik des Hansa-Bundes. Referent: Herr Regierungs-Rat Dr. Kieffeld aus Berlin; 5. Das neue Brauereirechtsgesetz. Referent: Herr Reichstagsabgeordneter Leopold Köhler aus Karlsruhe; 6. Die Verpflegung der Bevölkerung im Mobilisierungsfalle. Referent: Herr Verlagsbuchhändler Dr. Otto Siebold aus Freiburg; 7. Die Uebernahme des Submissionswesens. 8. Der Geschäftsbetrieb der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Beratungen beginnen um 10 1/2 Uhr vormittags in der „Stadthalle“, wo auch das gemeinsame Mittagessen stattfindet. Daran schließt sich um 4 Uhr ein Spaziergang nach dem Schlosse an.

1. Oberklosterbach (A. Weinheim), 24. Okt. Unser Schulhausneubau geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Maurer- und Verputzarbeiten sind beendet, sodas in Bälde, in etwa 4-6 Wochen, das Gebäude seinem Zwecke übergeben werden kann.

B. Freiburg, 24. Okt. Die Pastoralkonferenz des Stadtapostels Freiburg nahm in ihrer gestrigen Sitzung in Sachen des Jesuitengesetzes nachfolgende Resolution, die durch Vermittlung des Erzbischofs dem Bundesrat und Reichstanzler übergeben werden soll, einstimmig an: „Die am 23. Oktober 1912 anlässlich der Pastoralkonferenz verabschiedete Pfarrerliste der Stadt Freiburg i. B. weiß sich eins mit dem gesamten deutschen Episkopat in der Wertschätzung der katholischen Orden und ihrer Tätigkeit. Sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß das der Freiheit und Gleichberechtigung aller Deutschen wie auch der Ehre der katholischen Kirche in unserem Vaterland entgegenstehende sog. Jesuitengesetz aufgehoben wird. Sie begrüßt in den Mitgliedern der Orden der katholischen Kirche und insbesondere der Gesellschaft Jesu ebenso hochgeschätzte wie gerade in der schweren Seelorgenot unserer Zeit dringend notwendige Mitarbeiter. Die Konferenz verlangt, daß den berufenen Organen der katholischen Kirche, zu welchen auch die Orden einschließlich der Gesellschaft Jesu gehören, zur Verkündigung des Glaubens, der Verteidigung der christlichen Sitte und der Grundlagen aller staatlichen Ordnung mindestens dieselbe Freiheit gesetzlich zugebilligt wird, wie sie der Propaganda des organisierten Unglaubens und der Untergrabung aller göttlichen und menschlichen Gesellschaftsordnung in unserem Vaterland vergönnt ist. Endlich legt die Konferenz Verwahrung dagegen ein, daß Angehörige anderer Konfessionen in amtlichen Kundgebungen sich in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche, wozu auch die Ordensfrage gehört, einzumischen versuchen und dadurch den uns so notwendigen konfessionellen Frieden unmöglich machen.“

□ Freiburg, 24. Okt. Erschossen hat sich heute vormittag in der Karls-Kaserne mit einem Dienstgewehr ein Einjährig-Freiwilliger des Regiments Nr. 113, von Beruf Lehrer, der seit 1. April seiner Dienstpflicht genügt. Die Tat ist laut „Frbg. Ztg.“ auf Privatangelegenheiten, nicht auf dienstliche Gründe zurückzuführen.

△ Hausen vor Wald (A. Donaueschingen), 23. Okt. Ein Automobilunfall, der leichtere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am Kirchweih-Montagabend unterhalb unseres Dorfes. Ein Automobil aus Donaueschingen geriet aus bis jetzt unbekannter Ursache über die Straßengraben und stürzte in den Straßengraben, wobei einige an der Straße stehende junge Bäume wie Strohhalme abgeknickt wurden. Das Automobil mußte mit Hilfe von zwei Pferden und einiger Passanten wieder auf die Straße verbracht werden. Die Insassen erlitten Verletzungen.

— Aus Baden, 24. Okt. Man schreibt uns: Nachdem infolge der verschiedenen Beamtenpetitionen der Landtag die gleichmäßige Vergütung von sämtlichen mittleren, nichtetatmäßigen Beamten beschlossen hat, haben nunmehr die Ministerien, den ihnen unterstellten Beamten den Gehalt mit den entsprechenden Zulagen nach dem Dienstalter zugewiesen. Nur die dem Ministerium des Innern unterstehenden mittleren Beamten in der Bezirksverwaltung warten immer noch auf die Auszahlung der ihnen hiernach zustehenden Gehälter. Da gerade diese Beamten anerkanntermaßen am schledhtesten gestellt sind, so ist der Unmut darüber, solange warten zu müssen, in diesen Kreisen kein geringer.

Vom Jungdeutschland-Bund Baden.

— Karlsruhe, 24. Okt. Der Jungdeutschlandbund Baden hielt in Anwesenheit des Prinzen Max von Baden gestern seine 3. Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Generalleutnant z. D. Jaeger-Schmid, entnehmen wir, daß der erst vor 1/2 Jahr gegründete badische Bund recht erfreuliche Fortschritte aufzuweisen hat. 250 schon früher bestehende Vereine haben sich als selbständige Organisationen mit etwa 9000 Erwachsenen und 17 000 Jugendlichen dem Bunde angeschlossen; weitere Verbände sind schon wieder zum Beitritt angemeldet. Nur an 5 Orten sind neue Vereine gegründet worden. Der Bund begrüßt den „Zusammenschluß von Vereinen“ wie dies an einigen Orten bereits geschieht. Er empfiehlt über den Parteien stehende Bezirksverbände (Ortsgruppen) für nationale Jugendpflege ins Leben zu rufen, die aus Vertretern der verschiedenen

Jugendpflegeeinrichtungen unter Beziehung von Mitgliedern der Behörden gebildet werden sollen.

Die Abzeichen sollen von der Geschäftsstelle nur den Jugendlichen unentgeltlich abgegeben werden.

An Vereinen sind in letzter Zeit neu aufgenommen: Bechtelshausen Sinsheim, Ortsgruppe Kehl mit Turnverein, Turngemeinde, Fußballverein, kath. Jünglingsverein, Männerhilfsverein; Turnverein Kork; Hegauer Turngau mit 50 Vereinen: Turnverein Waldkirch; Odenwaldklub Weinheim; Rodellklub Ettlingen; badischer Pfadfinderbund; Verband Süddeutscher Athletikvereine; Badischer Bauernverein.

In den Hauptvorstand der Bundesleitung ist Herr Staatsanwalt Kuzner-Karlsruhe, 1. Vorsitzender des Badischen Pfadfinderbundes, zugewählt worden. Am 17. November, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Jungdeutschlandbund Baden in der Festhalle für die Schüler und Schülerinnen der Karlsruher städtischen Schulen musikalische, geistliche, theatralische und turnerische Vorstellungen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Oktober.

Der Frauenhilfsverein Karlsruhe nahm am Dienstagabend seine regelmäßigen Zusammenkünfte im „Hotel Viktoria“ wieder auf. Nach vortrefflichen geselligen Darbietungen von Frau Dr. Goldschmidt hielt Herr Dr. Götner einen außerordentlich feisellen und instruktiven Vortrag über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Er würdigte dabei vor allem die Vorgänge der auswärtigen Politik. In der sich anschließenden Debatte sprachen u. a. die Landtagsabgeordneten Müller und Hummel, Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt vom katholischen Frauenbund, die Vorsitzende Frau Dr. Kronstein, und Dr. Rathje. Die nächste Zusammenkunft soll im November stattfinden.

Der Gesangsverein Konfonia veranstaltet am kommenden Samstag, den 26. Oktober, abends 9 Uhr, im kleinen Festhallsaal einen Familienabend, zu dem ein ganz besonders vielseitiges und unterhaltendes Programm aufgestellt worden ist. Einige beliebte Solisten werden dazu beitragen, die Veranstaltung in gesehnter Weise zu beleben.

× Kaninchen-Ausstellung. Auf der dritten Badischen Landes-Kaninchen-Ausstellung, die der Verein zur Förderung der Kaninchenzucht veranstaltet, wird ein gutes Zuchtmaterial in allen Rassen und aus allen Seiten des Landes vertreten sein. Hingewiesen sei besonders auf den am Samstag, den 26. Oktober, stattfindenden Kaninchenmarkt. (Siehe Inserat.)

× Das Nachreifen der Äpfel. Es ist eine allbekannte Tatsache, daß gerade die edelsten Apfelsorten vor ihrer Vollreife gepflückt werden, also am Baum nicht vollständig ausreifen können. Wenn das Obst vom Baume gepflückt wird, ist es eben in dem sogenannten „baumreifen Zustande“ und es erhält erst durch die Nachreife im Keller oder in anderen kühlen Räumen die vollkommene Reife, was es bekanntlich am süßesten, wohlgeschmecktesten ist. Bei vielen Apfelsorten, besonders bei den spätreifenden, befindet sich in ihrem baumreifen Zustande eine bald größere, bald geringere Menge von Stärke, welche sich nach dem Lagern des Obstes in Zucker verwandelt; dieser Stärkegehalt ist aber sobald die Reife eintritt, fortwährend im Abnehmen begriffen u. d. tritt bei den verschiedenen Sorten in verschiedener Menge auf. So z. B. sehen wir, daß die frühesten Sorten im baumreifen Zustande keine oder nur äußerst wenig Stärke enthalten. Hingegen weisen die spätreifenden Sorten etwa 2,4 Prozent Stärke auf. Dies trifft sogar dann zu, wenn die Äpfel selbst den ganzen Oktober hindurch am Baume bleiben. Infolge dieser Umwandlung der Stärke kann der Zuckergehalt im Apfel nach dem Abpflücken absolut zunehmen, auch wird durch die Wasserverdunstung der Saft im Apfel konzentrierter.

Geschäftsjubiläum der Firma Ebersberger und Rees in Karlsruhe.

Vr. Karlsruhe, 24. Okt. Am gestrigen Tage konnte die weit über die Mauern unserer Stadt hinaus bekannte Firma Ebersberger u. Rees (Inhaber Robert Rees sen.), Zunderwarenfabrik und Kolonialwaren-Großhandlung hier, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hatte sich in dieser Spanne Zeit zu einem bedeutenden und auf ihrem Gebiet erstklassigen Unternehmen entwickelt. Nicht unerwähnt sei, daß der „Brodelsberger“ bei der Karlsruher Jugend in gutem Rufe steht und in diesen Kreisen eine große Zahl Abnehmer besitzt. Aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums fand gestern abend im Festsaal des Hotels „Friedrichshof“ ein Festessen statt, bei welchem das gesamte Personal der Firma, sowohl die Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, wie auch die Bureauangestellten, Gäste der Firma waren. Der feste Beweis, welches Ansehen sich das Geschäft in den 50 Jahren seines Bestehens verschafft hat, war die große Anzahl der Ehrengäste, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, bekannte Persönlichkeiten aus Handel und Industrie, die an der mit Blumen geschmückten Tafel Platz genommen hatten. U. a. bemerkte man Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Seidenadel, den Präsidenten der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Geh. Kommerzienrat Koelle, sowie den Vizepräsidenten Richard Gsell, als Vertreter der Stadtverwaltung die Stadträte Koelsch, Dr. Weiß und Schleich, ferner Konjul Nicola, Direktor der Rheinischen Kreditbank, Landtagsabgeordneter Gierich, zahlreiche Mitglieder der Handelskammer, sowie eine ansehnliche Zahl von Geschäftsfreunden. Gleich bei Betreten des Saales fielen die zahlreichen hübschen und wertvollen Geschenke ins Auge, welche der Firma zu ihrem Jubiläum zugegangen waren und in schöner Gruppierung aufgestellt gefunden hatten. Besondere Bewunderung fand außer den geschmackvollen Blumenarrangements das Geschenk des Personals an den Chef der Firma und seine Gattin, bestehend in einer großen bronzenen Plakette in Rahmen mit den Reliefs des Gründers der Firma, Herr Wolfgang Ebersberger, und des jetzigen Inhabers, Herr Robert Rees sen., und seiner Gattin. Die Festteilnehmer wurden durch ein mit Widmung versehenes Zigarren-Cui mit Inhalt überreicht, das an jedem Platz der Tafel aufgelegt war. Nach der Suppe erhob sich der Chef der Firma, Herr Robert Rees sen., um die Anwesenden, besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden in herzlichen Worten zu begrüßen. Er hob sodann in einer kurzen Ansprache hervor, daß durch den vor mehreren Wochen erfolgten Tod des Gründers der Firma, Herr Wolfgang Ebersberger, in den Freudenbecher ein Tropfen bitteren Wermuts falle. Wenn die Firma in dem Sinne des Verstorbenen an dem Ausbau des von ihm begonnenen Werkes weiterarbeite, dann werde man Wolfgang Ebersberger den besten Dank für sein Wirken abtäten. Herr Rees trank sodann auf den frohen Verlauf des Festabends. Herr Stadtpfarrer Schumm, der in verdammtschönen Beziehungen zu dem Hause Ebersberger u. Rees steht, gab in einer längeren Festrede einen Rückblick auf die Entwicklung der Firma und so schließlich einen Ueberblick auf ihren jetzigen Stand. Redner zog den Vergleich mit einem gesunden Baum, dessen Äste immer mehr ausbreiten und in dessen Innern ein gesundes Mark liege. Wenn eine Firma nach 50 Jahren so gedacht dastehet, wenn zwischen dem Inhaber und den Angestellten ein so harmonisches Verhältnis herrsche, wie es bei der Jubelfirma der Fall sei, so könne man annehmen, daß der Baum ge-

jund ist. Aus einer kleinen Konditorei, die am 23. Oktober 1862 in der Herrenstraße von Wolfgang Ebersberger gegründet wurde, sei heute ein Unternehmen geworden, das im Jahre für vier Millionen Mark Umsatz habe. Das Haus in der Herrenstraße wurde bald zu klein und das Geschäft wurde nach der Kronenstraße verlegt. Im Jahre 1882 trat der Kaufmann Robert Rees in das Geschäft ein, wurde im Jahre 1888 Teilhaber und brachte daselbe durch seinen kaufmännischen Sinn und seine Tüchtigkeit immer mehr in die Höhe. Im Jahre 1895 wurde Robert Rees alleiniger Inhaber der Firma, der auch bald in der Kronenstraße die Räumlichkeiten zu klein wurden. Im Jahre 1905 ging man an den Bau der Fabrikräume in der Wielandstraße, die im darauffolgenden Jahre bezogen werden konnten. Heute beschäftigt die Firma 130 Angestellte. Stadtpfarrer Schumm hob noch die Harmonie zwischen den Angestellten und dem Chef der Firma hervor und schloß mit dem Wunsch, daß die Firma Ebersberger und Rees auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge.

Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Seidenadel sprach der Firma den herzlichsten Glückwunsch zum Jubeltage aus. Der heutige Tag sei ein bemerkenswerter Tag in der Geschichte der Firma. Man stehe da und ziehe den Hut ab vor der Firma Ebersberger und Rees. Die soziale Fürsorge für die Angestellten gehe weit über das hinaus, was das Gesetz von den Arbeitgebern verlange. Er leerte sein Glas auf die Harmonie der Arbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Geh. Kommerzienrat Koelle, Präsident der Handelskammer Karlsruhe, überbrachte die Glückwünsche der Handelskammer. Der jetzige Inhaber habe durch seine Tatkraft, Intelligenz und tüchtigen Bagemut das Unternehmen von Erfolg zu Erfolg geführt. Daß es diesem Manne vergönnt sein möge, die Firma noch lange weiter zu führen, sei nicht nur der Wunsch der Handelskammer, sondern der ganzen Festversammlung. Redner trank sein Glas auf das Wohl des Chefs der Firma und seiner Gattin. Stadtrat Koelsch übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und toastete auf die Söhne des Hauses Rees.

Herr Robert Rees jun. dankte im Namen der Familie Rees für die dargebrachten Ehrungen, besonders den Angestellten der Firma, und gab bekannt, daß sein Vater aus Anlaß des Geschäftsjubiläums eine Stiftung von 25 000 Mark für einen Personalunterstützungsfond gemacht habe. Sein Hoch galt der Firma und dem Personal. Herr Oberst z. D. Karzewisch toastete auf den Landesfürsten, der gestern dem Chef der Firma, Herrn Robert Rees, zum Geschäftsjubiläum den Fährten Löwenorden 2. Klasse verliehen hat. Landtagsabgeordneter Gierich erzählte in launiger Weise von dem ersten Zusammenreffen mit dem Gründer der Firma, Wolfgang Ebersberger, und trank auf das Wohl der Firma Ebersberger und Rees. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Maas widmete sein Glas der Frau des Hauses.

Der Firma ging vom Geh. Ratsrat ein Schreiben des Großherzogs zu, worin der Landesfürst derselben seinen herzlichsten Glückwunsch zum fünfzigjährigen Bestehen ausdrückt und für die Ueberbringung der Festchrift dankt. Außerdem trafen über hundert Glückwunschtelegramme aus Anlaß des Jubelfestes aus allen Teilen des Landes ein.

Am das Festessen schloß sich ein unterhaltendes Teil an, für den die Angestellten der Firma ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm aufgestellt hatten. Nach einem Prolog und einer Theateraufführung „Der Hauschlüssel oder kalt gestellt“ folgte das Auftreten der Tiroler Bauernkapelle „E. u. N.“, die durch Zither- und Violen- und Schnadahüpfeln erfreuten. Herr Kägele sang mit glänzender Stimme Lieder zur Laute und fand damit reichen Beifall. Bis lange nach Mitternacht blieben die Festteilnehmer in gemeinsamer Unterhaltung zusammen. Jedem einzelnen, besonders den Angestellten der Firma, wird dieser Abend noch lange in schönster Erinnerung bleiben.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 24. Oktober 1912.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortage. Ein Hochdruckgebiet bis zu 778 mm liegt über dem Nordosten Europas, ein wesentlich flacheres über dem Südwesten; beide werden durch eine Rinne niedrigen Druckes getrennt, die von einer über den britischen Inseln gelegenen Depression aus quer durch Mitteleuropa verläuft. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trüb und regnerisch. Da das Ortsbarometer nicht steigt, so scheint die Rinne weiter bestehen zu wollen; es ist deshalb auch vorerst keine wesentliche Witterungsveränderung zu erwarten, für später wird aber das nordöstliche Hochdruckgebiet ein Sinken der Temperaturen veranlassen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Humidity, Wind, Sky. Data for Oct 23, 24, 25.

Höchste Temperatur am 23. Oktober 7,5 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5,2 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Oktober, 7,26 Uhr früh 1,3 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Oktober früh. Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz bedeckt 14 Grad, Perpignan bedeckt 11 Grad, Nizza Regen 9 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom heiter 7 Grad.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalbezt. Fr. Arn. Karlsruhe, Karlsruhd. Dr. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag: „Prinz Eitel Friedrich“ in Riauschau, Tsingtau, am Mittwoch: „Derflinger“ in Riauschau, Tsingtau, „Prinzess Alice“ in Suez, „Vort“ in Penang; abgegangen am Dienstag: „Sülow“ von Penang, „König“ von Coruña, am Mittwoch: „Prinzregent Luitpold“ von Marseille, „Prinz Heinrich“ von Alexandria, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg. „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Kronland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm, am 22. Oktober wohlbehalten in Newport angekommen.



Es war 5 Liter Wein... müssen ihre edelsten Bestandteile abgeben für eine einzige Flasche des rechten allen Cognacs Marke

Asbach „Uralt“ Deutscher Cognac.

Mit dem Motor ins innerste Afrika. Den Dscha aufwärts zwischen Süd- und Neu-Kamerun. Von Oberleutnant Paul Graeb. (Nachdr. verb.) VI.

An Bord der Hygiama, den 11. August 1912.

Die aus sechzehn Steinbauten und mehreren Bambushäusern bestehende Faktorei Molundu ist der Verwaltungssitz der deutschen Gesellschaft Süd-Kamerun, deren Konzessionsland ursprünglich halb Süd-Kamerun umfassend, jetzt als Eigengebiet auf 1 1/2 Millionen Hektar beschränkt und als solches in das Grundbuch der Kolonie eingetragen ist. Molundu am Bumba, etwa zwei Kilometer von dessen Einfluß in den Dscha entfernt, liegt südlich des Gebietes der Gesellschaft, welches im Süden durch den Bäckfluß begrenzt, westlich bis zum vierzehnten Längengrad, nördlich bis etwa zum vierten Breitengrad reicht und im Osten durch die Flüsse Bumba und Ndjui umflossen wird. Das ganze Gebiet ist in eine große Anzahl Gummibezirke eingeteilt, deren jeder von einer sogenannten Gummiproduktionsstelle aus durch einen Europäer verwaltet wird. Täglich laufen die Gummifarawanen aus allen Teilen dieses Kautschukreiches ein. Bei der Gummigewinnung gibt es zwei Verfahren: Entweder wird nach der althergekommenen Art der Eingeborenen die dem Gummibaum abgezapfte Milch in Gefäßen aufgefangen und dann auf Feuer gestellt, worauf sich der Gummi zu unregelmäßigen Klumpen zusammenballt, oder der Saft wird unter der sachverständigen Aufsicht der Weißen gesiebt und in kochendes Wasser gegossen. Die schwammartige Masse wird alsdann gefnetet, gepreßt und gewalzt. Durch diese Behandlung gewinnt der zu Würsten oder Platten geformte Gummi ein Drittel an Wert. Auf dem großen Hofe der Faktorei Molundu sitzen im Kreise die als gute Arbeiter geschätzten Jaunde, in der Landschaft Jaunde in Zentral-Kamerun angeworben und schneiden den auf Eingeborenenart gemauerten Gummi in kleine Stücke, welche in einem großen zementierten Becken gewaschen und von anhaftenden Schmutzteilen gereinigt werden. Der 25 Tonnen-Heftraddampfer „Bumba“ der G.S.K. zwischen Molundu und dem Stanley-Voof verkehrend, vermag die Gummimassen für den Abtransport nicht mehr zu bewältigen, weshalb der jetzt während unseres Aufenthaltes in Kinschasa zusammengebaute 50 Tonnen-Heftraddampfer „Dscha“ bereits auf dem Kongo in Anfahrts dampft. Das Kilo Gummi, von Eingeborenen gekauft, erzielt augenblicklich auf dem europäischen Markt den Preis von 7.50 M. von Europäern behandelt jedoch 10 M. Fünfzehn Tonnen Gummi = 15 000 Kilogramm, liegen momentan in den hiesigen Magazinen aufgestapelt, bereit, den heimischen Industriewerten zuzuführen zu werden. Bei dem Einhandeln des Gummis kommt es in erster Linie darauf an, die richtigen Waren zum Tauschhandel für den Neger zu erraten und vorzüglich zu halten. So erzielte ein kleiner Händler mit einem langen Feldtuch im Wert von 30 M loco 70 Kilogramm Gummi = 525 M., mit einer Petroleumlampe, hier mit 25 M bewertet, 80 Kilogramm Gummi. Die bei den Negern einziehende Kultur fragt nach europäischen Haushaltungs-, Bekleidungs- und Luxusgegenständen. Das Grammophon steht besonders hoch im Kurs. Stoffe, Salz und Kupferspiralen halten sich jedoch noch immer für die Allgemeinheit. Eisenblech, mit Vorderladern und Speeren von den Eingeborenen, besonders von dem Zwergvolke der Bomanjoto, wörtlich der Elefantentöter, erlegt, rangiert in zweiter Linie als Tauschobjekt im Molundubezirk. Die Elefantenzähne von Süd- und Neu-Kamerun sind bedeutend.

Dort, wo der Lupifluß hart unterhalb des Bumba in den Dscha fließt, liegt in Blumen gebettet, der Europäerfriedhof: acht Gedenktafeln mit deutschen Namen. In der Blüte der Jahre wurden sie auf dem Felde der Pflicht von Tropenkrankheiten oder Schicksalstöße dahingerafft. Droben im Busch besahet der Urwald noch manch anderen Grabhügel jugendlicher Hoffnungen. Jetzt sollen sich die Gesundheitsverhältnisse durch Verbesserung der Unterkunft wesentlich gehoben haben. Hat sich doch sogar eine deutsche Frau hier herausgewagt. Ihrem Gatten, Herrn von Stetten, folgend, hat sie das väterliche Haus im Grunewald gegen die Villa Stetten am Ufer des Bumba in Molundu eingetauscht, fürwahr ein tapferes Vorbild! Man vergißt, daß man in Afrika weilt am zweiten Grad nördlicher Breite, wenn man an dem mit deutscher Hausfrauenliebe gedeckten Tische sitzt und die Kinder heimlicher Kunil von den Wänden herabschauen oder wenn ihre „Lieblinge“, die Hennen mit ihren Küden, den Körnerregen aus der Hand der Herrin gackernd begrüßen.

Sonntag, der 4. August, ist für eine Erkundungsjahrt auf dem Bumba ausersehen, woran die Herren Direktor Pfingner und Subdirektor von Stetten, Oberbuchhalter Leonhardt, Depotleiter Kunze und fast not least Frau Anna von Stetten teilnehmen. Der Bumba wurde bisher nur von Kanoes befahren, also heißt es: Aufgepaßt! Herr Kunze, den ich im Jahre 1900 als Leutnant im ersten Ersatz-Seebataillon und Führer der ersten Leichtmatrosen-Kompagnie auf Fort Falkenstein bei Kiel im Infanteriedienst ausgebildet, steht mit Zinko am Steuer. Mehrere quer durch den Fluß laufende Steinwälle werden mit leichtem Rumpfer genommen, bis schließlich die Kogodischnellen unserer Fahrt ein Ziel setzen. Unter dem dichten Laubhage des Urwaldes wird Pikanis gemacht, worauf wir mit dem Strom in der Hälfte der zur Auffahrt benötigten Zeit wieder Molundu erreichen.

Am frühen Nachmittag des 9. August biegt die „Hygiama“ in den Dscha, unser Kurs steht stromaufwärts. Wir wollen erkunden, wie weit der Dscha für uns schiffbar ist und diesen Teil von Neu-Kamerun in Augenschein nehmen, der sich von Dueso aufwärts längs des Dscha erstreckt. An Bord befinden sich Gäste: Herr von Stetten, der eine geschäftliche Reise nach Westen unternimmt, mit Frau Gemahlin und Gefolge. An der deutschen Faktorei, „Wenig“ darüber, die wie die Faktoreien unserer Landsleute de Curry und Kallen nahe dem von einem Polizeibeamten verwalteten Regierungsposten dicht unterhalb der

Bumbamündung, Gummihandel betreibt, gleiten wir zwischen Süd- und Neu-Kamerun an hohen Urwaldmauern dichtaufwärts. Der Fluß, etwa 150 Meter breit, windet sich in Schlangenlinien gen Westen. Der Kompaß zeigt dauernd spielend alle Stunden fast entgegengesetzte Richtung. Mehrere bewaldete Inseln teilen den Strom. Ein einziges Dorf auf Neufameruner Seite. Mit heftiger Stromkraft schießt das Wasser durch die Carnap-Schnellen. Da taucht plötzlich auf langer gerader Strecke weit vor uns ein kleiner Dampfer auf, die „Sembe“, die vier Stunden vor der „Hygiama“ Molundu verließ, einer der beiden kleinen französischen Dampfer, welche den oberen Dscha mit der Welt verbinden. Der Tag neigt sich. Wir suchen wie so manches Mal vergeblich nach einer offenen Stelle am Ufer für unser Zeltlager. Die „Sembe“ setzt schon das Hecklicht aus. Bei jeder Biegung des Flusses haben wir ein Stück aufgeholt. Der Sternenhimmel spiegelt sich als breiter, heller Streifen zwischen den schwarzen auf dem Wasser liegenden Schatten des Uferwaldes. Zinko steht am Steuer. Ich kontrolliere die lootenden Boys vorn auf dem Kastell. Stetten tröstet seine junge Gattin über die unerquickliche Aussicht im Boot übernachtet zu müssen. Schon tielt die „Hygiama“ den zitternden Widerschein der Signallaternen des kleinen Schraubendampfings — da blizt ein Licht vor uns am Südkameruner Ufer auf — ein Dorf allerneuesten Datums, von niemand genannt. Wir laufen an. Die Schwarzen, ein versprengter Trupp der am Bumba sitzenden Kanabembe, zeigen sich freundlich und hilfsbereit. Während wir an Bord bei einem Whist-Soda die glückliche Wendung unseres Schicksals für die heutige Nacht begrüßen, bereitet James ein Antilopen-Menü. Die Boys schlagen auf dem hohen Ufer zwischen den Hütten von „Bembe“ das Zelt auf, unter dessen schützendem Dach heute die erste deutsche Frau in diesem Hinterlande träumen wird. Zinko und ich schlafen im Boot. Der Morgen findet das ganze Dorf auf den Beinen. Neugierig und indiskret verfolgen die schwarzen Augen alle Nummern unseres Toilettenprogramms. Frauen sind wie überall in der Ueberzahl. Welche Eigentümlichkeit des Geschmacks! Es gibt auf der ganzen Welt nichts so Erfinderisches als die Phantasie der weiblichen Eitelkeit. Diese fetten Buschschönen schießen darin den Vogel ab: Von den Schläfen laufen dünne Zöpfe über die Backen bis unter das Kinn, wo sie sich in einem Knoten vereinigen. Das braune Gesicht ziert eine schwarze spinnenwebartige Malerei, deren Mittelpunkt die wie eine Kohle glänzende Stubsnase bildet. Diese Auswüchse der Damenmode werden kurz vor der Abfahrt auf die Platte gebracht. An einigen Dörfern vorüber — staunende Negertruppen —. Von der Mündung des Kudaflusses ziehen sich die Gebäude von Ngala hin. Der Agent der Kompagnie Ngoloe-Sanga und die französischen Unteroffiziere stehen auf dem hohen Ufer. Wir ändern unsere ursprüngliche Absicht, ohne Halt vorbeizufahren, und werden von dem Vertreter der Kompagnie bei einem Glase Champus willkommen geheißen. Der lebenswürdige Franzose stellt uns sogar einen „Barreau“, einen Löffel zur Verfügung, da wir auch heute in die Nacht hineinfahren müssen, um Dongo, unser Ziel zu erreichen. In Tango-amba, wo die G.S.K. unter einem farbigen einen Einkaufsposten unterhält, prüft Herr von Stetten den Bestand an Gummi und Tauschwaren. Dann steuern wir weiter in das Urwaldgebirge hinein, durch das sich der Dscha in einigen Windungen hindurchschlängelt. Ein Tropenstauer geht nieder. Unser halbakter Steuermann zittert vor Kälte. Der Motor schafft in gleichmäßigem Gang gegen den Strom 12 km. pro Stunde. Die Schlaftrankheitsflüge überfällt uns in Schwärmen, sobald sich unser Kiel in der Mitte des Flusses dem Laub der Ufer und Inseln nähert, doch ist die Gefahr der Ansteking bezw. der Uebertragung der Seuche gering, da auf der ganzen 80 km. langen Strecke, von Ngola bis Dongo, nur eine einzige Niederlassung — Tango-amba — existiert. Auch heute sieht uns die scheidende Sonne noch in voller Fahrt. Der Himmel bewölkt sich. Die Nacht liegt schwarz auf dem Fluß — noch eine halbe Stunde und wir sind am Ziel. Unser Pilot kennt das Fahrwasser. Es ist keine Gefahr. Da ruft er plötzlich von achter: „Nicht weiter! Steine!“ Der Motor wird ausgekuppelt. Hier beginnen die festsigen Vorböten der Choletfälle bei Dongo. Ich traue, daß ein Schwarzer einmal Verantwortungsfühler zeigt, werde jedoch sofort belehrt: „Herr, ich kann nicht schwimmen!“ — Wir machen am Ufer fest und schlagen mit Buschmessern einen Pfad frei für das Zelt. Die Elefanten haben uns etwas vorgearbeiten. Sonderbarerweise sind wir gänzlich von Mäusen verschont. In aller Frühe des 11. August, eines Sonntags, steuern wir weiter stromaufwärts und erreichen nach 10 Minuten die Choletfälle. So nahe waren wir also unserm Ziele! Wir liegen unterhalb der Fälle an, von einigen auf Gummijagd hier lagernden Negern vom Stamme der Bassas begrüßt, deren Heimat südlich des Dscha jetzt deutsch geworden. Unter Führung eines spitzbärtigen Bassas, dem drei vor den Schläfen und der Stirn steif abstehende, handlange Zöpfe ein teuflisches Aussehen verleihen, bringen wir am rechten Ufer auf schmalen Gebirgsrücken durch hohen Galleriewald, der sich wie ein gewaltiger Dom über unsern Häuptern wölbt und uns in feiertägliche Stimmung versetzt, durch Lianen, Klettergewächse, Farren, Dornestrapp, Gerst, Winden, Beerensträucher, Ranken, Fächerpflanzen, Büsche und Blumen, von farbenprächtigen Schmetterlingen umgaukelt und buntschillernden Käfern umsummt, über hervorragende, übermooste Steine, knorrige Wurzeln, querliegende, dicht überwucherte Urwaldriesen, über Spalten und Risse, Rinnsale und Quellbäche — unsere mutige Landsmännin, den Bromning im Futteral über der Schulter, immer mit uns. In der Tiefe taucht über Steinflüssen und Klippen der Dscha. Durch eine Richtung schauen wir auf die weißglänzenden Wassermaßen. Auf tiefgetretener Nippferdspur geht es über eine Sumpflandsblöße und wir stehen auf dem freien Blache einer verlassenen deutschen Faktorei. So verlockend es ist, einen Birchgang in die nahe, oberhalb der Fälle sich befindenden Grassteppen zu unternehmen, wo Herden von Büffeln, Elefanten und Antilo-

pen in noch wenig berührten Jagdgründen stehen, so verzichten wir darauf, um 10 Uhr 35 Min. vormittags hartend, heute abend wieder in Molundu einzulaufen.

Das Ergebnis dieser kleinen Expedition möchte ich Ihnen zusammenfassen, daß der Dscha bis Dongo für Hehrad- und Schraubendampfer mit einem Tiefgang bis zu 65 Zentimeter unbedingt schiffbar ist — selbst bei jeglichem niedrigen Wasserstand — und daher als Wasserstraße für den Abtransport der reichen Gummibestände aus dem an Deutschland abgetretenem Gebiet südlich des Dscha, sowie des Süd-Kameruner Ufers seinen Wert besitzt. Während der Konzession an die französische Kompagnie Ngolo-Sanga, das Gebiet südlich des Dscha vorläufig noch dem deutschen Handel verschließt, ist der gebirgige, unbewohnte, kauschukreiche Urwald auf dem Kameruner Ufer für jeden Deutschen zugänglich. Die Holzbestände am Dscha sind ganz bedeutend, ob jedoch die Kuschhölzer (Mahagoni) den Abtransport lohnen, möchte ich bei den unerschwinglichen Frachtpreisen der Kongo-Eisenbahn bezweifeln. Der Boden ist außerordentlich fruchtbar, wie man an dem unermeßlichen Wachstum des Ufers und der Gebirgslandschaft, sowie an der Ertragsfähigkeit des von den Eingeborenen urbar gemachten Bodens feststellen kann. Die Versuche mit Gummianpflanzungen haben jedoch ergeben, daß der unter großem Kostenaufwand für Rodung und Pflanzung gezogene Kautschukbaum, dem wildwachsenden in der Ausbeute nicht gleichkommt. Das ganze Augenmerk ist also darauf zu richten, daß kein Raubbau getrieben wird, vielmehr die wilden Gummibäume durch rationelles Anzapfen am Leben erhalten bleiben. Das seitens der Gesellschaft Süd-Kamerun auf dieses Prinzip aufgebaute System der Gummigewinnung kann als musterhaft bezeichnet werden. Es wird die Hauptaufgabe unserer im Herbst hier zu erwartenden Verwaltungsbeförden sein, festzustellen, wie weit dieser Lebensfrage unserer neuen Kolonie durch die französischen Konzessionsgesellschaften Rechnung getragen wird. Inwiefern sich das Land zu andern Kulturen eignet, müssen Versuche beweisen, von denen man angesichts der spärlichen Bevölkerung und hohen Kosten für Anwanderung und Löhnung auswärtiger Goldarbeiter, sowie aus dem einfachen Grunde Abstand genommen hat, weil sich hier alles Interesse auf die Gummigewinnung aus den wildwachsenden Beständen als den einzigen, allerdings bedeutenden Wert des Landes neben dem Eisenerz konzentriert. Wir fahren mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer stromab, ohne zu ahnen, welche furchtbare Unheil im Hinterhalt liegt, um Boot und Insassen an den Rand des Verderbens zu bringen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt a. M., Berlin, London, and other international locations.

Advertisement for Neusser Stolz Butter. Text: 'Was gut ist, empfiehlt sich von selbst. Daher die täglich wachsende Nachfrage der Hausfrauen nach Neusser Stolz Butter. Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.' Includes a small logo for 'BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK'.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps.

Geisenberg, Kriegsgerichtsrat der 39. Division, der Stellenrang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. Bagedes, Militär-Intend. Diätar von der Intend. des 14. Armee-Korps, zur Intend. des 4. Armee-Korps versetzt. Ernann: Mertel, Franz, Weiser, Reinhold, Hebestreit (sämtliche im 14. Armee-Korps), zu Militär-Intend.-Sekretären. Schwan, geprüfter Intend.-Registrator, amtierend, bei der Intendantur des 14. Armee-Korps als Militär-Intend.-Diätar angestellt. Versetzt als Amtsvorstände: der Provinzialmeister Wagh in Freiburg i. Br. nach Potsdam; die Provinzialamtsinspektoren und Amtsvorstände Karst in Bonn nach Freiburg i. Br., Kraft in Bruchsal nach Bonn; der Provinzialamtsinspektor und Kontrollführer Niemeier in Hannover nach Bruchsal.

Volksschauspiel Detigheim.

Detigheim (H. Kastatt), 23. Okt. Man schreibt uns von der Schauspielleitung: Das Naturtheater hat mit dem 13. Oktober seine diesjährige Spielperiode abgeschlossen. Am letzten Sonntag, dem ersten Spielfreien Sonntag seit Juni, vereinigte der Theaterverein seine Spieler und Mitglieder noch einmal zu einer schönen Sinfestfeier. Nach einigen gut vorgetragenen Musik- und Gesangsvorträgen, wobei das treffliche Stimmaterial des Theaterchores im geschlossenen, groß angelegten Saal hervorragend zur Geltung kam, hieß ein Mitglied des Ausschusses alle Erschienenen, besonders die Gäste, herzlich willkommen, gab ein kurzes Bild des finanziellen Erfolges und feierte den kunstfertigen Leiter des Spieles, Herrn Pfarrer Saier, wegen seiner großen und hervorragenden Verdienste um das ideale Unternehmen. In das dargebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein.

In launiger Ansprache dankte sodann Herr Pfarrer Saier allen denen, die zum Gelingen des Spieles beigetragen haben, vor allem Herrn Dr. Ammon, Herrn und Frau Stadtrat Blos, Dr. Lautenbacher aus Karlsruhe und anderen, ferner den Mitgliedern des Ausschusses und sämtlichen Mitwirkenden. Die reichen Beifallsbekundigungen werden unseren wertigen Gästen gezeigt haben, wie lieb sie den Detigheimern geworden sind. Besondere Begeisterung rief hervor, daß Herr Pfarrer Saier den voraussichtlichen Besuch des Großherzogs und der Großherzogin für nächstes Jahr wieder in Aussicht stellen konnte. Sein Hoch galt dem Landesfürsten, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Dr. Ammon dankte namens der Gäste. Sein Hoch galt dem deutschen Volke. Herr Bürgermeister Hornung hob hervor, daß die Straßfälle in Detigheim seit Einführung der Spiele fast ganz verschwunden seien und daß man bald ernstlich daran denken müßte, einige für Detigheim besonders warm gewordene Gäste in den Bezug einer Bürgergabe, bestehend in Welle- und Prigelholz, einzuführen.

Ein treffliches Programm mit Solo-, Duett- und Chöreinsätzen in Gesang und Musik verschönte die Feier, die einen würdigen Abschluß der Spiele bildete und allen Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben wird. Was nun das finanzielle Ergebnis anbelangt, so muß es mit Rücksicht auf das außergewöhnlich ungünstige Spielwetter den ganzen Sommer über immerhin noch als ein gutes bezeichnet werden. In 24 Spieltagen beläuft sich die Gesamteinnahme auf rund 70 000 Mk. Denen allerdings auch wieder große Aufwendungen gegenüberstehen, so daß voraussichtlich nur ein kleiner Ueberschuß zur teilweisen Deckung der nicht unbeträchtlichen Schulden für den bereits erteilten Teil des Gemeindehauses und für Geländeerwerb übrig bleibt. Ein definitives Bild kann erst gegen Jahreschluß gegeben werden.

Die große Schwierigkeit, ein für das Volkstheater passendes Stück zu finden, hatte nach verschiedenen andern Vorschlägen zur Wahl des Schauspielers „Einar“ von Ibsen geführt, das auf Grund des Ueberschusses des „Dreizehnlinden“ ein Stück deutscher Geschichte aus der Zeit der Kämpfe zwischen Sachsen und Franken darstellt. Für diese Wahl waren außer der Aufführbarkeit durch unsere Volksdarsteller der künftige geschichtliche und ideelle Gehalt maßgebend. Leider hat man von einigen Seiten eine konfessionelle Tendenz darin gesucht, die uns ganz fern lag. Hierdurch ist der Besuch beeinträchtigt worden, was im Interesse unseres Unternehmens und auch seines sozialen Zweckes (Gemeindehaus) nur zu bedauern ist. Doch hat es auch an Anerkennung und vorurteilsloser Beurteilung nicht gefehlt, was wir dankend verzeichnen. Trotz alledem blieb eine gewisse Abneigung gegen das diesjährige Stück bestehen, insbesondere in den besseren Kreisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Abneigung keine dauernde sein wird und werden bemüht sein, ihr künftig jeden Boden zu entziehen.

Eine Impfgeschichte.

Am 22. Oktober. Als ein Stück Kulturgeschichte aus Preußen im Jahre 1912 wird folgende Impfgeschichte gemeldet: Am 1. 10. 1912 erschienen nachmittags in der Wohnung eines Impfgenerators (W. Wischermann) in Sterkrade (Rheinl.) ein Polizeiwachmeister und 4 Schulkinder. Der Wachmeister forderte den Vater auf, ihm seine impflichen Kinder vorzuführen. Als der Vater sich weigerte, das zu tun, verlangte der Wachmeister Einlass in die Wohnräume. Als der Vater auch dies nicht zuließ, gab der Wachmeister den Schülern Befehl, den Vater zu verhaften und abzuführen, da er ihm bei seiner Handlung, die er im Auftrag des Polizeiwachmeisters auszuführen habe, im Wege sei. Als der so verhaftete Vater sich nunmehr bereit erklärte, mit seinen 2 Kindern zum Impfarzt zu gehen, wurde er freigelassen, doch mußten drei der Beamten auf Befehl sämtliche Eingänge des Hauses besetzen. Der Wachmeister selbst blieb mit einem Schutzmännchen in der Wohnung, bis die Kinder gemeldet und angeleitet waren. Dann gingen unter polizeilicher Bedeckung durch die Stadt zum Impfarzt, der die Kinder selbstverständlich als gesund und für impflich erklärte. Trotz des Eintretens des Vaters und trotz des Hinweises seitens des Vaters auf die Ungeheuerlichkeit seiner Handlung impfte der Arzt sofort ohne Beachtung des gesetzlich vorgeschriebenen Wartefahres. Erst jetzt ließ man den Vater mit seinen Kindern frei.

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marie Buhlinger Josef Blum

Verlobte. Karlsruhe i. B. Oktober 1912. Pforzheim.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G. KARLSRUHE

Kaiserstrasse 146 — Telephon 840 u. 900 Kapital Mk. 50 000 000.—

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Vermittlung und Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlagetermin.

Stahlkammer.

Delektiv-Institut

„Greif“ Karlsruhe, Adlerstrasse 6. Telephon 1282. Direkt. E. Geuggelin, früh. Polizeibeamter.

Auskünfte Ermittlungen Beobachtungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse, sowie in Ehe- u. Alimentationssachen, Zivil- u. Strafprozessen etc., noble Ausführung; feinste Referenzen.

Friedrich Abt

Waldstr. 31 — im Hof rechts — B36273 Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren etc. Neuanfertigung und Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt. Vergolden. — Ankauf und Tausch von Gold und Silber. — Versilbern.

Regen

bringt Segen. Dies Sprichwort gilt heute mehr denn je in unserem gesteigerten Wirtschaftsleben. Wollen Sie Ihr Geschäft vorwärts bringen, so dürfen Sie das wichtigste Hilfsmittel, die Reklame, nicht vergessen. Die „Badische Presse“ mit 2 mal täglich 33 000 Exemplaren Auflage ist die bestgeeignete Zeitung zur Empfehlung ++++++ Ihrer Artikel. ++++++

Pfannkuch & Co. Reich eingetroffen: Pariser Kopfsalat per Stück 10 Pf. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

ST. ESMANN KARLSRUHE I. B. K. K. Kaisersstr. 229 Tel. 869. Holl. Schellfische, Kabeljau, Heilbutt im Ausschnitt, Limandes, Rotzungen, Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern, Makrelen, Lachs, Aale, Fischmarinaden, Natives-Austern, Dtzd. Mk. 2.50. Feinsten Astr.-Kaviar. 17315

Pianos wenig gebraucht, werden billig abgegeben. 16782.3.2 J. Kunz, Karlsruhe, Karlsriedrichstr. 21.

Motobijt prima deutsches, sauer, ist fortwährend zu haben. 936285 P. Göz, Morgenstr. 25. Schlichterei mit Motorbetrieb.

Motobijt frisch eingetroffen, prima saure Ware, kann gekauft und gefelert werden, bei größerer Abnahme billiger. 936217.2.1 G. Häcker, Gerwigstraße 32.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater

Christof Langenbein

Privatier

gestern abend 1/2 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Langenbein, geb. Groner. Lina Langenbein.

Durlach, den 24. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle in Durlach statt.

Trauerhaus: Sophienstraße 10. B36233

Dankfagung.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste und der überaus zahlreichen Beteiligung an der Beisetzung unseres in Gott ruhenden lieben Vaters

Daniel Mannherz,

Fuhrunternehmer

wie auch für die vielen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus. Noch besonderen Dank für die kostbaren Worte des Herrn Stadtpfarrer Sindlenberg, sowie dem Vereinen ehem. 11ter für die Ehrungen am Grabe des Verstorbenen.

Frau Elisabeth Mannherz Wwe.

B36270 mit Angehörigen.

Mittelbad. Privatvermögensverwaltung u. Darlehenskasse

gibt auf ratenweise Rückzahlung (ohne Vorkosten) B28296.3.1

Darlehen

an Leute aller Stände, von Mk. 30.— an bis Mk. 200.— Mit Bürgschaft oder sonstiger Sicherheit; je nach Uebereinkunft. Rückporto. Karlsruhe i. B. Die Direktion J. Schaller, Eisenbahnstraße 23.

Zu verkaufen

ein doppeltes Glasdach (fast neu, Drahtglas und Kardinalglas) 18 Mtr. lang und 3 1/2 Meter breit, mit aufziehbaren Fenstern. 17841

Kriegstraße 32.

Zu Eisenbeton

wird Unterricht erteilt. Off. unter Nr. B36207 a. d. „Bad. Presse“. 2.1

Verloren

Sonntag-Vormittag von Böckstr. durch die Anlagen, Mathstr. bis Karlsruh. von da mit der Elektr. bis Kaiserstr. u. von da bis Douglasstr., goldener Ring mit Tasch. Abzugeben gegen Belohnung 17826 Böckstr. Nr. 8, I.

Verloren kleines rundes Bröschchen mit Bildnis (Marinesoldat). Abzugeben gegen Belohnung. B36271.2.1 Birtel 9. parterre.

Teilhaber gesucht. Zur Erweiterung eines nachweisb. rentablen Geschäftes der Lebensmittelbranche wird ein Teilhaber mit einigen Tausend Mark gesucht. Offerten unter Nr. B36264 an die Expedition der „Bad. Presse“.

100 Mk. gegen Sicherheit (auf Wohnsicherheitsrichtungs) gesucht. Offert. unt. Nr. B36286 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wegen Krankheit verkaufe ich sofort mein

Auto-Droschken-Geschäft für tüchtigen Chauffeur sichere, rentable Existenz. B36208

Wb. Eichin, Offenburg.

Pferd-Verkauf flotter Käufer, tabellos a. d. Weinen, verkauft, für leichtes Fuhrwerk, billig zu verkaufen. B36263

Wald-Stommode, Biarmoplatte, Badstisch, Kanabek, Zimmerfüße sehr billig zu verkaufen. B36261

Bahnstraße 38, parterre. Schreibmaschine gebraucht sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 9701

Kaiser-Bellage 18.

Webers's Hotel „Zur Krone“ Kronenburgerstrasse 26 - Strassburg - Telephon Nr. 585 Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 6370a Moderner Komfort, Elektr. Licht, Zentralheizung.

Wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen: eine sehr gut erhaltene Laßt'sche

Ziegelpresse

mit Walzenwerk und Lonaufzug, nur kurze Zeit im Betrieb, tägliche Leistung ca. 25 000 Ziegel, ca. 900 Pf. m. Trockengeräte, aus härtester Holzart hergestellt und sehr wenig gebraucht, bei

Joachim Merz, Ziegeler Au a. Rhein. B36244

Zu verkaufen: 1 Leubauer, 1 Viktoria mit feinem Rad und Radlederwerk, 1 füllbares plattiertes Zweifelhängergerät, preiswert. Off. unt. B36288 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Occasion. Zwei Damenbrillantringe unfein, handhabbar billig zu verkaufen. (Gandler bebeten). Offerten unter Nr. B36285 an die Expedition der „Bad. Presse“.

S-Fahrrad mit Freilauf, sehr gut, wird für 30 Mk. verkauft. B36247 Kaiserstr. 35, Hof.

Tadellos Schreibstisch fast neu, billig zu verkaufen. 17824 Kaiserstr. 122, 3. St.

Kochherd, sehr gut, für 16 Mk. zu verkaufen. Reuanstraße 42 Nr. B36246

Ein bereits neuer Erdofen, eine eiserne Bettstatt sind billig zu verkaufen. B36211

Kriegstraße 26, 5. 3. St. Eichen-Holzplatte, 2,20 m lg., 1,20 m br., 8 cm did, 2 1/2 Str. schwer, billig zu verkaufen. G. Pürmann, B36219

Sobhienstr. 159, Tel. 2689. Fässer 100, 54, 80 Liter, gut erhalt., ganz billig zu verkaufen. B36262

Bahnstraße 38, parterre. Guter, ständerliegender preiswert zu verkaufen. B36160

Rudolfstraße 4, 1. Stod. Einjähriger, brauner

Dobermann (Rübe), tabellos gebaut, für 70 Mk. zu verkaufen. B36126.3.1 Durlach, Festsstraße Nr. 2.

Auf Fahrten der Eiszeit.

Nach urgeschichtlichen Funden im Großh. Naturalienkabinett zu Karlsruhe.

Von Hans Wolfgang Behm, Karlsruhe i. B.

Nachdruck gestattet.

Wir Jektmenschen sind eigentlich nur daran gewöhnt, ein allbekanntes Gegenwartsbild zu schauen, das sich in unseren Gauen wiederholt in den vier Jahreszeiten offenbart: Stillbewegtes, oft hellaufjauchzendes Frühlingsgrünen, arbeitsfrohes Schaffen des Sommers, segnendes Herbsterauschen mit geheimen Silberfäden und schließlich jenem Wehmutschauch, der wie etwas ewig Vergänglichliches welle Haine leise durchzieht, — Winterstürme, mit weißen Floden, wie ein Leichentuch vom Himmel schwebend . . .

Ganz anders gestaltet sich oft ein Erdenbild, wenn man in fernere Tage der Urzeit zurückdenkt — so jetzt z. B. bis in Tage der letzten Eiszeit . . .

Man wird bei diesen Worten fast unwillkürlich an jenen kühnen Polarforscher erinnert, der in Regionen ewigen Schnees Neues zu entdecken und zu ergründen hofft, wo die Meereswoge an häußlich-weißen Bergen brandet und einsam schön das Polarlicht glüht. Auch in unserem Heimatlande donnerten einst die Lawinen, rauschten Sturzbäche und fraßen sich tief gerade in körniges Eis. . . .

Charakterisiert wird diese Eiszeit durch das Entstehen mächtiger Gletscher von allen Gebirgen Nordeuropas herab einerseits und den Alpen andererseits. In der norddeutschen Tiefebene und im Schwarzwald z. B. kann man heute noch die Spuren jener gewaltigen Vereisung deutlich wahrnehmen, sei es an den sogenannten erratischen Blöden (von Gletschern einst transportierte Gesteine), an Gletscherhöhlen, an Seenbildung usw. Während dieser Eiszeit gab es ab und zu auch wieder wärmere Perioden, wo das Inlandbein zurückging. In solch wärmeren Epochen der Vereisung, den sogenannten Interplazialperioden oder Zwischeneiszeiten mühten die Tundrasteppe Mitteleuropas Wäldern mit echten Sümpfen weichen, wie die gefundenen Reste von Föhren, Fichten, Lärchen, Eichen, Birken, Bergahornen, Seebirnen, Schachtelhalmen, Seerosen usw. verraten. Dem langsamen Beginnen der Eiszeit folgt dann auch ein langsames Ausklingen, das schließlich in unsere wieder wärmere Jetztzeit übergeht.

In jenen fernen Urwaldstagen lebte auch schon der Mensch. Er besaß allerdings ein noch etwas flacheres Schädeldach, wie wir es heute besitzen, hatte große Augenhöhnenwülste und kräftigere Gliedmaßen. Er lebte oft in Höhlen, die das schmelzende Eiswasser fraß. Seine Werkzeuge waren noch sehr primitiv und bestanden vorwiegend aus Stein, wobei der Feuerstein eine große Rolle spielte. Die Metalle kannte er nicht. Zahlreiche Knochenreste von ihm hat man vorwiegend in Deutschland, Belgien, Frankreich usw. gefunden. Hierher gehört z. B. auch der bei uns in Baden gegen Ende 1907 im Elsenzthal, südöstlich von Heidelberg, in der Sandgrube bei Mauer entdeckte Fund, den der verdienstvolle Forscher Otto Schootenjak in einem Prachtwerk beschrieben hat.

Die Tier- und Pflanzenwelt der damaligen Erdperiode entsprach schon ziemlich genau der heutigen, doch sind einige Tiere ausgestorben, die einstens der Urmenschen jagte.

Der ganze Saal II im ersten Stockwerke der versteinergeschichtlichen Sammlungen unseres Großh. Naturalienkabinetts ist der Eiszeit gewidmet. Wir sehen die Ueberreste von zahlreichen Tieren, die damals lebten und sich oft durch eine ziemliche Größe auszeichneten.

Das Mammut zunächst, dessen riesige Stoß- und Backenzähne überaus häufig im Löß (während der Eiszeit aufgeschichtete Sandmassen) gefunden werden, während im gestorenen Mierischlamm norddeutscher Flüsse (Ems) ganze, mit Fleisch, Haut und Haaren erhaltene Kadaver vorkommen, gehörte zu den Elefanten. Nach den neuesten Forschungsergebnissen stellt sich das Mammut dar als ein Elefant, der etwas größer war als die indischen Elefanten, aber einen ungleichmäßig größeren Kopf hatte. Ferner war der Widerrist mehr erhöht, und der Rücken fiel nach hinten stärker ab als beim indischen Elefanten. Der Hals erschien infolge der gewaltigen Muskulatur kürzer. Diese mächtige Vorhand war nötig, um die gewaltigen Stoßzähne zu tragen, welche die des indischen Elefanten bedeutend überragen und zudem spiralförmig gebogen waren. Die Ohren waren erheblich kleiner als beim indischen Elefanten, der Schwanz kürzer, aber an seiner Basis dicker. Das ganze Tier, auch der Rüssel, war mit dichtem, dunkelbraunem Haar bedeckt, das an den Füßen kürzer war als am übrigen Körper, an der Schwanzspitze eine Quaste und am oberen Ohrzweig Büschel bildete. Durch die Untersuchung des Speisefreies im Magen der in Sibirien gefundenen wohl erhaltenen Tiere wurde festgestellt, daß sich das Mammut von Nadeln der Nadelhölzer teilweise ernährte hat. Ein großer Teil des im Handel vorkommenden Elfenbeins ist urweltlichen Ursprungs und stammt hauptsächlich von Mammutzähnen. Die meisten Reste von Mammut sind in Europa, Asien und Amerika entdeckt worden. Ein reicher Fund von Ueberresten in unserer Sammlung stammt von Dos bei Baden, auch in der Umgegend von Karlsruhe wurden neuerdings Funde gemacht.

Das sich anschließende Rhinoceros Merck besaß einen starken Schädel, die knöcherne Kalfenscheidwand war nur unvollständig entwickelt, während Rhinoceros tichorhinus durch eine völlig knöcherne Nase ausgezeichnet war und einen dichten Pelz, wie das Mammut, aufwies. Beide gehören in die Familie der Nashörner, die als Sumpftiere mehrzellige Füße besaßen und sich als Urwaldbewohner wie der Elefant durch einen starken, massigen Rumpf, säulenförmige Beine und eine dicke hornartige Haut, die aus mehreren Platten besteht, auszeichnen.

Der Riesenhirsch war ein Jagdwild von riesiger Größe. Sein Geweih ist durch eine schaufelförmige Verbreiterung ausgezeichnet und erreichte bisweilen eine Spannweite von drei Metern. In Irland, von woher sehr schöne Exemplare des Riesenhirsches stammen, scheint er sich ziemlich lange erhalten zu haben, auch hat man versucht, den „grimmen Schelch“ des Nibelungenliedes, den Sigfried erlegt, mit dem Riesenhirsch in Beziehung zu bringen, jedoch wohl laum mit Recht.

Das Renttier übertrifft in der Massenhaftigkeit seines Vorkommens alle seine Verwandten. Während der Eiszeit lebte es in ganz Mittel- und Süddeutschland und hat sich erst nach dem Rückgang derselben in die nördlichen Gebirge zurückgezogen, wo es heute dem Bewohner ein und alles ist. Es führt ihn im leichten Schlitten über die endlosen Schneefelder dahin; es gibt ihm in seinem Felle Zeltboden, Kleidung und Leber; sein Fleisch, seine Milch und sein Blut sind ihm die wichtigsten Nahrungsmittel; aus seinen Sehnen verfertigt er Zwirn zum Nähen, aus den Därmen Stricke zum Binden, aus den Knochen und dem Geweih Fischspeere, Angeln usw.; die Junge und das noch warme Knochenmark gelten als größte Lederbissen; ja selbst der Inhalt des Magens wird nach als Gemüse verwendet. Schon dem Urmenschen war es als Jagdwild sehr nützlich. Auf seine Geweihtangen schnitzte er Bilder.

Der Moshusochse, der heute nur noch im äußersten Norden von Nordamerika und in Grönland lebt, war ursprünglich auch in England, Rußland und Sibirien anzutreffen. Der Urstier oder Ur war ein starkes, großes Tier mit struppigen und straffen Haaren, mit ausgebeulten Stirnbeinen und glatter Stirne am Schädel. Am bekanntesten ist er wohl unter dem Namen Auerochs. Zahlreiche heute lebende Rinderrassen sehen in ihm ihren Stammvater.

Der Wisent ist einstens in Mittel- und Südeuropa sehr verbreitet gewesen. Seine Knochen finden sich neben denen des Mammut, des Ur und des Höhlenbären, auf den wir gleich zu sprechen kommen, häufig in Eiszeitablagerungen bis nach Italien und Frankreich. Die Hörner stehen gerade nach der Seite, die Stirn ist ziemlich breit. Wisente kommen nur noch an zwei Stellen vor wo sie sorgfältig gepflegt werden, einmal in der Bialowischer Heide (russ. Bielowskaja Puschtscha), in einer Anzahl von etwa 700 Stück, das anderemale auf dem nördlichen Hang des Kautafus, woselbst der Großfürst Sergius Michailowitsch ausgedehnte, reservierte Jagdgründe besitzt, auf denen er allein mit seinen Gärten zeitweilig jagt. Ur- und Wisentfunde in unserer Sammlung stammen aus eiszeitlichen Ablagerungen des Rheintales.

Der Höhlenbär, in unserer Sammlung durch Schädel, funde aus der Geleiruther und Muggendorfer Höhle in Franken vertreten, war wohl das charakteristischste Raubtier der Eiszeit. Gleichzeitig mit ihm lebte jedoch sicher in Mitteleuropa der braune Bär, von denen der letztere, an Wildheit und Größe den Höhlenbären überragend, wohl ein noch schlimmerer Feind der Urmenschen gewesen ist. Daß die Höhlenbären in ihren dunklen Behausungen vielfach durch Generationen hindurch Jahrtausende lang ein unge störtes Dasein führten, ergibt sich aus der Anhäufung der Reste zahlreicher Individuen, unter denen sich viele finden, deren Knochen durch Altersentartung zerstückt sind; daneben hat man die Reste ganz junger Tiere entdeckt.

Zusammenfassend dürfen wir sagen, daß Karlsruhe ohne Zweifel eine der besten Sammlungen von charakteristischen Tieren der Eiszeit besitzt, daß uns daselbst noch einmal ein Stück Urweltgeschichte in seiner ganzen Harmonie entgegenstrahlt, das, zeitlich geproben, erst den Menschen schuf. . . .

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheausgebote:

22. Okt.: Gustav Diemer von Wallburen, Wirt hier, mit Karoline Reduzzi, Witwe von Weingarten; Heinz. Rabe von Godramstein, Kutsher hier, mit Karoline Stöber von Obermetter; Arthur Joseph von Pforzheim, Fabrikant in Pforzheim, mit Margarete Homburger von hier; Adolf Mertle von Mählingen, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Rihm Witwe von Lintenheim; Karl Baß von Greifswald, Metzler hier, mit Theresia Moses, Witwe von Elchesheim; Willt Weinhold von Niederporitz, Friseur hier, mit Luise Groenewold von Geesmünde; Waldemar Württemberg von Oberstrot, Landwirtschaftslehre hier, mit Elisabeth Vier von hier; Friedr. Hohl von hier, Schlosser hier, mit Anna Gilbert von hier; Heinz. Kraus von Fischborn, Schreiner hier, mit Maria Furter von Rimbürg; Aug. Lindauer von Untergrombach, Schuhmann hier, mit Sofie Fischer von Mählingen; Ad. Weber von Ebersfeld, Diplom-Ingenieur in Ebersfeld, mit Klara Siebold von Bafel.

Geistliche Mitteilungen.

Zur Markbacher Kirchengemeinschaft hat das Großh. Bad. Ministerium den Betrieb von 7500 Kolen in Baden zugelassen mit der Bedingung, daß nur Bad. Bezugsquellen genannt werden, in Folge dessen hat das Bankhaus Carl Götz, Karlsruhe, die Generalagentur übernommen, welches auch das Gesamtdebit der Wöchnerinnenzahlen für Luisenheim Mannheim inne hat.

Denken
Sie manchmal darüber nach, wo Sie Stiefel bekommen können, die lange halten, nicht drücken und doch elegant sind? Meine Kundschaft wird es Ihnen bestätigen, dass Sie in meinen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder alle Ihre Wünsche vereinigt finden werden.
Streng solide Preise.
Albert Heil
Kaiserstrasse 177.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Schnell und Dampferverbindungen nach allen Weltteilen
Bremen
New York + Baltimore
Philadelphia
Galveston
Kanada + Cuba
Brasilien + La Plata
Genoa + New York
Bremen + Ostsee
Bremen + Australien
Mittelmeer - Verkehr
Nordseeabfahrt - Verkehr
Kaiserslautern
Weltweitverkehr
Nähere Auskunft und Deutschlandunentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
In Karlsruhe:
Friedrich Kern,
Kaiserstraße 22,
Pforzheim.
Franz Leppert,
Zeppelstraße 1.

Detektiv-Institut „Argus“
A. Maier & Co., G. m. b. H.,
Mannheim O. 6, G. Tel. 3305, bei
Ermittelungen, Erforschungen u.
Beratungskomite aller Art. 6385a
Großer Fleischschlag.
Von Freitag ab verkaufe ich auf
dem Ludwigplatz
Prima Rindfleisch 76 Pf.
Kalbfleisch 86 „
Schweinefleisch 60 „
Hagenauer.
W36208
Mittags-Eis,
einfach, gut bürgerlich, bei reinlichen
Leuten von einigen älteren
Damen gesucht. Offerten unter
Nr. 236223 an die Expedition der
Badischen Presse erbeten.
(Gebr. Flurgarderobe zu kaufen
gesucht.
Offerten unter Nr. 236224 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Aus der Serie: „Hygiene im Leben.“
Das einzig-vernehme Parfüm für Herren!
Seit Jahrzehnten die bevorzugte Marke der eleganten Welt. — Äusserst diskret im Aroma; stets von wunderbar belobender und erfrischender Wirkung. Im Interesse seiner Gesundheit, aus hygienischen Gründen sollte man stets einen Tauchensflakon mit „Eau de Cologne“ bei sich führen.
Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie ein anderes Erzeugnis, nie andere Eau de Cologne. — Denn in „4711“ ist stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne gegeben. — Sehr ausgiebig im Gebrauch; im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung.
Eau de Cologne
Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der „Badischen Presse“.

Verlangen Sie Henkel's Bleich-Soda.

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche. Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie Bleich-Soda mit dem Namen Henkel

und Schutzmarke „Löwe“ erhalten. Überall erhältlich!

7401a

Richtszeitung.

Karlsruhe, 23. Okt. Eine für Vermieter und Mieter gleich wichtige Entscheidung fällt kürzlich das Landgericht München I. Ein Vermieter hatte einen Mieter auf Zahlung einer vereinbarten, beim Auszug fälligen Abmahnungsgebühr, wie solche in einem Teile von Süddeutschland und auch teilweise im Großherzogtum Baden in einer Höhe von 10, 20, 30, 50 Mark und mehr im Mietvertrag vereinbart wird, verklagt. Das Landgericht München hat den Kläger abgewiesen und in Nebereinstimmung mit dem Reichsgericht solche Abmahnungen als gegen die guten Sitten verstoßend für ungültig erklärt. In der Begründung zum Urteil heißt es, daß der Mietzins bereits eine Bezahlung für die Benutzung und Abnutzung darstelle, somit also für Abmahnung eine doppelte Bezahlung gefordert werde. Es wird aber auch weiterhin als ein Verstoß gegen die guten Sitten erachtet, wenn ein Einzeler oder eine Personengemeinschaft ein ihnen zustehendes Monopol oder den Ausschluß einer Konkurrenzmöglichkeit dazu mißbraucht, dem allgemeinen Verkehr unbillige und unverhältnismäßige Opfer aufzuerlegen oder Bedingungen vorzuschreiben.

Offenburg, 24. Okt. Vom Schwurgericht wurde der 39jährige, verheiratete Landwirt Georg Bichel aus Zieroldschhofen, Amt Kehl, welcher unter der Anklage des Meineids stand, freigesprochen. Auch in der vorgestrigen Nachmittags-Sitzung stand ein Meineidsfall zur Verhandlung, und zwar gegen den 32jährigen, verheirateten Maschinenführer G. Widersheim aus Kürzel. Der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg, 23. Okt. In der weiteren Sitzung des Schwurgerichts hatte sich die 23jährige Berta Krieger, geb. Büchler, von Einsiedeln in der Schweiz wegen Meineids zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. — Wegen betrügerischen Bankrotts sah der 28jährige Metzger J. Sailer von Heuweiler auf der Anklagebank. Er hatte keine Gläubiger um eine ziemlich beträchtliche Summe geschädigt. Die Geschworenen verneinten aber die Frage nach betrügerischem Bankrott und der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 24. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Beisitzer der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen die Politesse Emilie Bogel aus Forzheim, gegen die Ehefrau Clara Deth geb. Matt von da und gegen den Former Gustav Adolf Deth aus Jülich, alle in Forzheim wohnhaft, wegen Verbreitung bezw. Anstiftung zur Verbreitung. Sämtliche Angeklagte wurden verurteilt: die Bogel zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, die Ehefrau Deth unter Einrechnung einer gegen sie früher erkannten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, und Deth zu 8 Monaten Gefängnis, gleichfalls abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Bei dem folgenden Falle war die Öffentlichkeit gleichfalls ausgeschlossen. Es handelte sich bei demselben um die Anklage gegen die geschiedene Ehefrau Wilhelmine Gottliebne Seemüller geb. Kuffig aus Enstingen, die Kontoristin Hermine Elisabeth Speidel aus Brühlgen, die Krankenpflegerin geschiedene Ehefrau Berta Christine Pfeil geb. Haller aus Enstingen und den Emailmalter Karl Georg Richard Hellwig aus Forzheim wegen Personenstandsunterdrückung, Anstiftung hierzu, verführerischer Verbreitung und Beihilfe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten, und zwar der Seemüller zu 2 Wochen Gefängnis, der Speidel zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, der Pfeil unter Anrechnung von 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft zu 10 Monaten 2 Wochen Gefängnis und des Hellwig zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Der Goldarbeiter August Friedrich Kling aus Jedrennach erhielt am 11. September vom Schöffengericht Forzheim wegen Widerstands und Anstiftung 6 Wochen Gefängnis. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Die Anklage gegen den Bäcker Wilhelm Gustav Burghardt aus Nipringen wegen Körperverletzung gelangte nicht zur Verhandlung. Ein dieselb vorbestrafter Dieb wurde in der Person des Hausbesitzer Eugen Martin Bostert aus Forzheim aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er mußte sich wiederum wegen Diebstahls verantworten. Der Angeklagte hatte zu Forzheim im Gasthaus zum „Europäischen Hof“ Anfangs September aus einem Buffet ein Kistchen mit 10 Zigarren im Werte von 5 Mark und am 7. September aus einem erschlossenen Kistenstrahl, dessen Lüre er aufsprengt, den Geldbetrag von 12 Mark entwendet. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.

Konkurrenz in Baden.

Bruchsal. Vermögen des Meisters Franz Mayer in Destringen. Konkursverwalter Rechtsanwalt Groß in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 11. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 20. November 1912, vormittags 11 Uhr.

Die Generalagentur für Baden mit Sitz in Karlsruhe

einer angelegenen konkurrenzfähigen Gesellschaft ist sofort neu zu begeben. Die Bezüge bestehen in Gehalt, Speien und Beteiligung am Gesamtgeschäft; Gesellschaftsbüro vorhanden; Haftung in mäßiger Höhe erforderlich.

Jüngeren, energiegelassen, die auf dem Gebiete der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht und Feuerversicherung gute kaufmännische und organisatorische Erfolge aufzuweisen können, werden gebeten, ihre Offerten nebst ausführlichem Lebenslauf, Beugnissen, Referenzen, Resultatnachweisen und eventl. Photographie sub U. U. 6681/7677a an die Expedition der „Badischen Presse“ einzureichen. 2.2

Detail-Reisender

Nur solche, die schon mit nachweisbarem Erfolge gereist sind, wollen ausführliche Offerten unt. Nr. 17288 an die Expedition der „Badischen Presse“ einreichen. 2.2

Wer

Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Zimmermädchen etc.

sucht, der

benötigt die Badische Presse zu einem entsprechenden Inserat; er findet dann sicher das Gewünschte.

Einige gut erhaltene, grobe Besenlatten-Lampen gesucht. 173063 Adlerstraße 15, IV.

Stellen-Angebote

Bauzeichner für Eisenbetongeschäft per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beugnissabschriften unter Nr. 173235 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Auf Anwaltsbüro wird zum 1. November junger

Schreibgehilfe od. Schreibgehilfin gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschriften erforderlich. Offerten unt. Nr. 173584 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Zur Beaufichtigung

der Hausaufgaben für 2 Knaben (Quinta u. Quarta Reala.) geeign. junger Mann gesucht. 1736216 Rab. Kaiserstraße 63, im Baden.

Tüchtige Vertreter

für austrägen Artikel der Haushaltungs- u. Kolonialwaren-Branchen (zum Großhändler) bei hohem Verdienst in Baden u. Württemberg gesucht. Offerten unt. Nr. 1736867 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Vertreter

werden z. Vertrieb einer äußerst praktischen Keuch für Hotels, Restaurants u. Gaushaltungsgegenstände bei hohem Verdienst in Baden u. Württemberg gesucht. Offerten unt. Nr. 1736867 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Jung. Eisenhändler,

firm in sämtlichen Zweigen der Eisen-, Gas- u. Wasserbranche, abschließender Buchhalter, perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften für dauernde Stellung sofort gesucht. Off. unter Nr. 17333 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Berkäuferin

die in der Manufakturwaren-, Damenkonfektion- und Auskleiderbranche durchaus bewandert ist, findet per 1. Januar angenehme dauernde Stellung. Offerten erbitte unter Angabe von Referenzen und Verfügen der Photographie unter M. 3467 durch Haasenstein & Vogler, u. G., Karlsruhe.

Fräulein

für ein Jagarengeschäft als Verkäuferin gesucht. Pension ebentl. im Hause. Rab. Jagarengeschäft, vis-a-vis vom Reichentheater.

Mehrere junge Damen

werden Besuch seiner Kundschaft sofort gesucht. In ex. Eisenweinst. 22. part. 1736272 Photogr.-Geschäft.

Elektro-Monteur,

tüchtige, bewährte Kräfte für Licht- und Kraft-Anlagen, in dauernde Stellung, bei guter Bezahlung sofort gesucht. 7693a.3.1

Niederländische Unter-Einzel-Setz-Flasch.

Uniformschneider, welcher das ganze Jahr hindurch ständig beschäftigt sein will, reiche seine Adresse umgehend unter Nr. 17343 an die Exped. der „Bad. Presse“ ein. 3.1

Hausdiener,

besserer, solider, m. gut. Beugnissen über längere Dienstzeiten, ledig, sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Nachricht u. Beugnissabschriften an Privat-Schule „Jugendheim“ Heidelberg. 7583a.3.1

Servierfräulein

findet sofort gute Stelle in besserem Lokal. Zu erfragen unt. Nr. 17388 in der „Bad. Presse“.

Gewandtes Zimmermädchen, welches nähen, bügeln, servieren kann, wird in klein. Haushalt auf 1. November gesucht. 1736226 Ettlingerstraße 5a, 2 Trepp.

Ein sauberes, williges Dienstmädchen

welches kochen kann per halb gesucht. Vorstellung: Gabelbergerstraße 17, II., von 6 Uhr abends 17312

Mädchen-Gesuch!

für H. Haushalt u. Baden, selbstständig angenehme Stelle für sofort auswärts, Nähe Karlsruhe. Adresse zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter 1736185.

Anständiges Mädchen

für fleißiges, alles wird sofort gesucht. 1736251 Bachstraße 41, im Baden.

Prädes, fleißiges Mädchen

auf sofort oder 1. Nov. gesucht. 1736227 Leopoldstraße 2b, III.

Mädchen, das perfekt kochen, auch nähen kann, in kl. frauenlosen Haushalt zur Führung des Hauses gesucht.

1736250 Kreuzstraße 21, 4. St.

Kaufmädchen od. Junge

nicht unter 13 Jahren zum Ausarbeiten der Güte per sofort gesucht. 1736250 E. Naumann, Badstr. 49.

Bügeln

Servierfräulein gesucht, gründliche Erlernung angelehrt, da alles mit Hand gebügelt wird. 1736208 Fr. Kleser, Kreuzstr. 7.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann seit 10 J. in der Lebensmittelbranche tätig, sucht Stellung als Lagerist, Reisender od. Filialleiter. In Referenzen zu Diensten. Derselbe würde evtl. Geschäft auf eigene Rechnung übernehmen. Offerten unter Nr. 1736235 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zuschneider

junger tücht. Fachmann sucht sofort oder später Stelle, evtl. als 2. Schneider in best. Herren-magaz. Off. u. J. B. 70 durch F. Mayerhofer, Bad Kissingen erbeten.

Reisl. Beamter in Durlach, sehr zuverlässig, wünscht Beschäftigung, gleichviel wo, am liebsten als Einkassierer oder Versicherungsagentur.

Auktion kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 1736243 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein junger, tüchtiger Schreiner

sucht auf furnierte Arbeit Stellung. 1736212 Kreuzstraße 16, I. Etage.

Junger, strebsamer Metzger, verheiratet, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 1736222 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

sucht sofort oder 1. Nov. Stellung, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 1736004 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

Stellen suchen

in Privathaus: Mädchen für alle Hausarbeiten, Mädchen vom Lande zum Anlernen, Koch- und Putzfrauen für Stunden- und Tagesarbeit.

Gesucht werden

für Wirtschaft: 17344 Küchensmädchen. 17344

Blät. Arbeitsamt Karlsruhe

(weiblicher Arbeitsnachweis) Fahringerstr. 100. Telefon 949.

Fräulein

(Beamtentochter) sucht per 15. Nov. in gutem Hause zur Mithilfe im Haushalt und Beaufsichtigung größerer Kinder, wo sie Kenntnisse in Musik und Kleidermachen beibringen kann, passende Stelle hier oder im bad. Schwarzwald. Gefl. Angebote unter Nr. 1736242 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Karl-Friedrichstraße 6 ist ein

= Laden =

mit anstoßendem großen Zimmer auf sofort oder später zu vermieten; auch könnte evtl. eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern dazu vermietet werden. Näheres Karl-Friedrichstraße 6, II.

Wohnung zu vermieten.

Sofort oder für später ist eine schön hergerichtete Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern nebst Zubehör, Karl-Friedrichstraße 6, 3. Stod, nächst Kaiserstraße und Marktplatz, zu vermieten. 15289 Näheres Karl-Friedrichstraße 6, 2. Stod, rechts.

Ein pünktliches, fleiß. Mädchen

sucht sofort Stelle bei Israeliten. 1736213 Zu erf. Akademiestr. 3.

Wo könnte ein Fräulein unentgeltlich oder gen. geringe Vergütung das Kochen erlernen?

Offerten unter Nr. 1736205 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Junge, saub. Frau sucht

Monatsstelle in best. Hause, Nähe Hauptbura, Rab. Eisenbahnstr. 10, IV., Hs.

Miet-Gesuche.

4. etvl. gr. 3 Zimmerwohnung wird zum 1. April für Beamtenfamilie mit erwachsenem Kinde gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 1736204 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein sucht auf 1. Nov. hübsch möbliertes Zimmer. Preis 30-35 M. Nähe Hauptbura. Offerten an J. Kasper, Kaiserstraße 189, II. 1736132

Gut möbliertes Zimmer Nähe Gartenstraße gesucht, möglichst mit Schreibtisch. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1736237 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Freundl. möbl. kleineres Zimmer, Nähe Markt und Post, per 1. Nov. gesucht. Offerten u. Nr. 1736248 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Vermietungen

Laden mit oder ohne Wohnung, auswärts, sofort billig zu vermieten. 3.1 Gefl. Anfragen unt. Nr. 1736186 durch die Exped. der „Bad. Presse“

Geg. freie Wohnung

(2 Zimmer, Küche) ruh. kinderl. Ehepaar od. Witwe zur Instandhaltung von Praxisräumen gefl. Ausführl. Offerten unter Nr. 1736233 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Georg-Friedrichstraße 14 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller im 1. St. auf 1. Novbr. zu verm. Zu erfrag. im Laden. Eisenbahnstraße 16 ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller sofort zu vermieten. 1736229 Näheres im Baden.

Gut möbl. Part.-Zimmer

in bestem abgeheiltem Hause - Kaiser-Platz - Nähe Grenadierkaserne, per sofort od. später billig zu vermieten. Näheres unt. Nr. 1731220 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gut möbliert. Zimmer

mit Pension, monatl. 55 Mk., zu vermieten. 1736280 Kaiserstraße 168, 5. Stod.

Anguststraße 1, 1. Trepp hoch, ist ein freundl., gut heizb. Zimmer bei kinderlos. Ehepaar weg. Wegs. des bish. Mieters auf 1. Nov. zu vermieten. Preis einchl. Neben. u. Frühstück 28 Mk. 1736233

Friedenstraße 19, IV., in gutem Hause, ist ein gut möbl., ruhig. Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 1736231

Grenzstraße 7, 2. Stod., ist ein kleines einfach möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 1736256

Marienstr. 25, part., ist ein möbliertes Zimmer mit separatem Eing. billig zu vermieten. 1736258

Marienstraße 30, part., ist ein freundliches, helles Zimmer zu vermieten. 1736255

Schönenstr. 51, 2. St., ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder 1. Nov. billig zu verm. 1736257.2.1

Winterstraße 40, part., ein Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. 1736074

Fähringerstraße 29, III., ist ein schön möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort oder 1. November zu vermieten. 1736221

Rietel Nr. 9 ist ein gut möbliertes Zimmer, partierre, sofort zu vermieten. 1736269.3.1

Löflund's edles concentrirtes Malz-Extract

nach dem speziellen Verfahren der Herren Prof. v. Liebig u. v. Fehling

300 Calorien in 100 Gramm allen Anforderungen, welche an ein reelles Nähr- und Kräftigungsmittel

von Seiten der ersten medizinischen Klinikern gestellt werden, die seine ausschließliche Anwendung in allen Kinderfürsorgeanstalten des In- und Auslandes empfehlen.

Concurrenz-Producte, auch dünnflüssige, mit geringerem Nährwert sind zu verwerfen. In APOTHEKEN und DROGERIEN stets „LÖFLUND'S“ verlangen.

entspricht mit einem sicheren Nährwert von

